

SPECIAL
www.owc.de

September 2013 · 59. Jahrgang · H 30859F

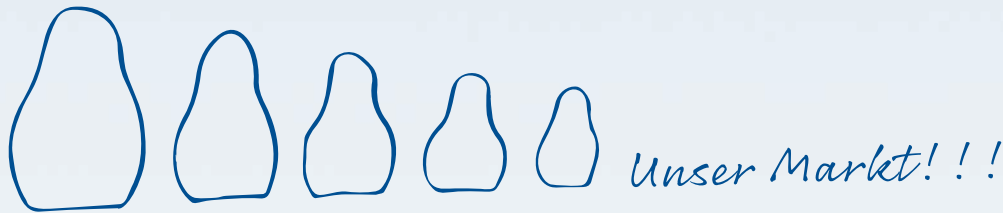
OST-WEST CONTACT

Das Wirtschaftsmagazin für Ost-West-Kooperation

Tschechien 2013



Transport & Logistik: Plzeňer Exporte
Maschinenbau: Dauerhaftes Drehmoment
Wirtschaft & Politik: Drunter und drüber



Personalberatung – solide und kompetent – seit 15 Jahren vor Ort in Russland und Osteuropa

- Ihr deutschsprachiger Partner für Executive Search in Russland und Osteuropa
- Qualifizierte Direktsuche und Vermittlung von hochspezialisierten Fachleuten

!!!

im gehobenen Management, im Vertrieb sowie in der Produktion

- Professionelle Personalberatung unserer Kunden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Eine Niederlassung in Moskau, Präsenz in Prag, Kiev und Varna — *sind wirklich vor Ort!*
- Hohe Flexibilität, Orientierung am Einzelfall — *wichtig für unsere „Problemstelle“*
- Mehr als 15 Jahre erfolgreiches und nachhaltiges Wirken in Russland, Ukraine, Polen, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Bulgarien und Kasachstan *1A Expertise!!*
- Erfahrung in nahezu allen Branchen
- Nachweisliche Besetzungsgarantie von 100 %
- Faire, nachvollziehbare und erfolgsorientierte Vertragskonditionen
- Ausschließlich fest angestellte Mitarbeiter } *= diskret*
- Kein Outsourcing an dritte Partner
- Kommunikation in Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Tschechisch, Bulgarisch, Englisch und Italienisch

↓ *Stimmt
(Referenzen liegen vor)*

*Weitergeben an
Personalabteilung!*

*(Kontakt aufnehmen,
auch wenn gerade
nicht aktuell)*

Ihre deutsche Personalberatung vor Ort in Russland und Osteuropa:

Hauptbureau Osteuropa in Tschechien (Prag): Telefon +420 724 205 616
Niederlassung in der Russischen Föderation (Moskau): Telefon +7 495 642 43 93
Home-Office Ukraine (Kiev): Telefon +380 44 240 63 44
Vertretung Bulgarien (Varna): Telefon +359 899 208 451
Kontakt Deutschland: Telefon +49 921 150 91 83
info@scherl-partner.com · www.scherl-partner.com

Impressum

Herausgeber und Geschäftsführende Gesellschafter:

Dr. Jutta Falkner, Klaus Leger

Redaktion:

Ost-West-Contact
Ritterstraße 2 B, 10969 Berlin
Tel. +49 30 615089-0
Fax +49 30 615089-29
redaktion@owc.de
Chefredakteur: Dr. Jutta Falkner
Stellv. Chefredakteur: Christian Himmighoffen
Redaktion: Stephan Mittelhäuser,
Anne Wäschle, Grit Horn

Verlag:

OWC-Verlag für Außenwirtschaft GmbH
Regenskamp 18, 48157 Münster
Tel. +49 251 924309-0
Fax +49 251 924309-99
info@owc.de

Anzeigenleiter:

Norbert Mayer
nm@owc.de

Anzeigen-Verkauf:

Thomas Stölzner, Jens Steinhäuser,
Nadja Klein, Dorothea Korona

Repräsentantin Moskau:

Katrin Morosow
km@owc.de

Verlagsbüro Düsseldorf:

OWC-Verlag für Außenwirtschaft GmbH
Berliner Allee 67, 40212 Düsseldorf
Tel. +49 211 550426-0
Fax +49 211 550426-55
anzeigen@owc.de

Erscheinungsweise/ Abonnement:

Die Monatszeitschrift Ost-West-Contact ist gemeinsam mit den Ost-Ausschuss-Informationen im Abonnement erhältlich. Das Jahresabonnement für beide Publikationen beträgt zusammen €108,- (Inland: + 7 % MwSt., + € 11,- Porto; Ausland: + € 23,- Porto). Luftpost auf Anfrage.

Abonnement-Service:

Astrid Leger
Tel. +49 251 924309-33
Fax +49 251 924309-99
abo@owc.de

Gestaltung: Birgit Meyer

Grafiken + Fotos: Udo Zelmer

Anzeigen-Verwaltung: Barbara Keizers

Gerichtsstand: Münster, HRB 4574
ISSN 0948 – 1680

Druck: merkur Print & Service Group, Detmold

Titelfoto: Produktion bei Škoda Transportation
Foto: R. Engel

www.owc.de

Für die Übernahme von Artikeln in Ihren elektronischen Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter www.presse-monitor.de. Beiträge in Ost-West-Contact sind im Archiv der Homepage unter www.owc.de zu recherchieren. Alle Rechte vorbehalten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass hinsichtlich der Inhalte Urheberrecht besteht. Alle Informationen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für Verzögerungen, Irrtümer oder Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen.

- 4 **Aktuelle Wirtschaftsentwicklung**
Politisch turbulent, wirtschaftlich mau

- 6 **Wirtschaft & Politik**
Drunter und drüber.
Turbulenter Sommer endet
in vorgezogenen Neuwahlen/
Unternehmen wollen schnelle
und stabile Lösung der
Regierungsfrage

- 10 **Transport & Logistik**
Plzeňer Exporte.
Škoda Transportation erfindet
sich neu/ Hersteller liefert
erstmalig Züge an die
Deutsche Bahn



- 14 **Branchenreport Maschinenbau**
Dauerhaftes Drehmoment.
Stabilisierendes Element für die Wirtschaft/ Verzahnung von Angebot und
Nachfrage auf der Maschinenbaumesse Brno

- 18 **Wirtschaft & Politik**
Zukunftsthemen aufgreifen.
Positive Bilanz der letzten 20 Jahre/ Attraktivität des Standorts
als Daueraufgabe

- 20 **Transport & Logistik**
Wasserweg als Flaschenhals.
Der Handel zwischen Hamburg und Tschechien soll künftig
weiter steigen/ Wassertransport stagniert, Schiene floriert

- 22 Die Augen offen halten. **Interview** mit Norbert M. Schmidt
Managing Director und Deputy CEO der Messe Brno

- 23 **Nachrichten**

- 24 **Branchenreport Energie**
Wichtiger Mosaikstein.
Neue Erdgasleitung in Betrieb/ Gazelle-Pipeline pumpt russisches Gas

- 26 **Branchenreport Medien**
Bewegung im Blätterwald.
Verkauf von Mafra sorgt für Unruhe

- 28 **Service**
Adressverzeichnis

Themen im Hauptheft OWC 9/13

- **Messen & Kongresse:** Mehr Sensibilität erforderlich
- **Russland:** Investoren greifen zu
- **Kasachstan:** Astana Economic Forum
- **OMV:** Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz

Fordern Sie ein kostenloses Probeexemplar an unter
info@owc.de oder +49 251 924309-0



Statistik 2012



Bevölkerung:	10,5 Mio.
Fläche:	78,9 Tsd. km ²
Nominales BIP:	152,0 Mrd. Euro
BIP pro Kopf:	14.681 Euro
BIP-Wachstum, real:	-1,2 %

Quellen: Raiffeisen Research, Nationales
Statistikamt, Statistisches Bundesamt

Präsident: Miloš Zeman
Ministerpräsident: Jiří Rusnok
(kommissarisch bis zu den Neuwahlen)

Internetadressen

Tschechische Wirtschaftskammer:
www.komora.cz

Investitionsförderagentur CzechInvest:
www.czechinvest.cz

Tschechische Nationalbank
www.cnb.cz

Weniger und älter

In den kommenden Jahren wird die tschechische Bevölkerung immer weniger und immer älter. In Tschechien leben gegenwärtig 10,5 Millionen Menschen. In knapp 90 Jahren werden es aller Voraussicht nach rund drei Millionen weniger sein. Im Extremfall könnte die Einwohnerzahl sogar auf 6,1 Millionen Menschen sinken. Für den Abwärtstrend verantwortlich ist die immer stärker sinkende Geburtenrate seit der politischen Wende von 1989, so eine Studie des Statistikamts ČSÚ. Das durchschnittliche Lebensalter liegt derzeit für Männer bei 75 Jahren und für Frauen bei knapp 81 Jahren und wird weiter steigen. In der Politik versucht man, auf diesen Trend zu reagieren. So hatte die Regierung damit begonnen, die Altersversorgung zu reformieren.

Quelle: Radio Praha

Politisch turbulent, wirtschaftlich mau

Auslandsnachfrage will nicht anspringen/ Neue Regierung steht vor großen Herausforderungen

Die Schuldenkrise in der Eurozone belastet weiterhin die stark exportorientierte tschechische Wirtschaft. Es fehlen die benötigten Impulse von der Auslandsnachfrage. Die schleppende Konsumnachfrage und die Kürzungen bei den öffentlichen Ausgaben verschlechtern die konjunkturelle Situation. Auch 2013 bleibt die tschechische Wirtschaft auf Schrumpfkurs. Erst im kommenden Jahr erhält die Konjunktur wieder frische Impulse und kann dann wieder zulegen.

Die tschechische Wirtschaft hat sich in den ersten drei Monaten 2013 weiter rückläufig entwickelt. Nach den Zahlen des Tschechischen Statistikamts ČSÚ sank das BIP im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2,4 Prozent. Eine leichte Trendwende für die Konjunktur wird für das zweite Halbjahr erwartet. Die Auswirkungen der Flutkatastrophe vom Sommer könnten der Wirtschaft zusätzliche Impulse verleihen.

Die österreichische Erste Group Bank rechnet in ihrer Abschätzung mit rund einer Milliarde Euro Flutschäden. Die Reparatur der Flutschäden wird sich im dritten und vierten Quartal leicht positiv auf das BIP auswirken. Ein Teil der beschädigten Infrastruktur und Gebäude muss renoviert werden. Insbesondere die Bauwirtschaft wird von der Instandsetzung profitieren. Der Netto-Effekt auf die Wirtschaftsleistung für das Gesamtjahr dürfte leicht positiv ausfallen, fällt indes nicht so stark aus, dass die BIP-Prognosen für 2013 nach oben korrigiert werden müssten. Unter dem Strich bleibt in diesem Jahr erneut ein Minus bei der BIP-Entwicklung. Das Finanzministerium geht für 2013 sogar von einem Rückgang um 1,5 Prozent aus.

Rezession im zweiten Jahr

Dies wäre das zweite Jahr in Folge mit einer rückläufigen Wirtschaftsleistung. Die Inlandsnachfrage hat der schwachen Auslandsnachfrage aktuell nichts entgegenzusetzen. Sowohl die Konsumausgaben als auch die Investitionen entwickelten sich zuletzt negativ. Auch die öffentlichen Ausgaben wiesen ein Minus aus. Die Regierung in Prag schwamm seit geraumer Zeit auf

einer Konsolidierungswelle. Nach einem Haushaltsdefizit von annähernd fünf Prozent des BIP im letzten Jahr sollte der Fehlbetrag schrittweise zurückgeführt werden und in diesem Jahr wieder unter drei Prozent des BIP liegen. Hierzu wurde sowohl der ermäßigte als auch der reguläre Mehrwertsteuersatz mehrfach angehoben.

Wachstumsdämpfer von innen und außen

Ob die kommende Regierung, die sich im Herbst der Wählergunst stellt, den strengen Sparkurs der konservativ-liberalen Vorgängerregierung weiter fortführt, bleibt abzuwarten. Ende Mai hatte der Internationale Währungsfonds (IWF) der Regierung geraten, auf weitere drastische Sparmaßnahmen vorerst zu verzichten. Die Sanierung sollte erst dann fortgesetzt werden, wenn die Wirtschaft wieder an Fahrt gewonnen hat. Der Konsumeifer der Tschechen ist bereits seit Längerem zum Erliegen gekommen. Zusätzlich zur Mehrwertsteuererhöhung dämpfte die Inflation die Kaufkraft. Bedingt durch höhere Energiepreise stieg die Teuerungsrate im letzten Jahr über die Drei-Prozent-Marke. Die Inflation wird sich im Jahresverlauf wieder abschwächen. Im Zuge der konjunkturellen Abkühlung bei den wichtigsten Handelspartnern in Europa wackelt die wichtige Konjunkturstütze Export weiter. Analysten sehen die tschechische Konjunktur erst 2014 im Gleichklang mit der europäischen Wirtschaft und der daraus folgenden Belebung des Außenhandels wieder anziehen.

Quellen: gtaí, UniCredit, Statistisches Bundesamt

Makroökonomische Daten und Prognosen

	2011	2012	2013(S)	2014(P)
BIP-Wachstum (real, in %)	1,7	-1,2	-0,8	1,8
Inflationsrate (Jahresdurchschnitt, in %)	1,9	3,3	1,9	2,0
Arbeitslosenquote (in %)	6,7	6,8	7,4	7,5
Haushaltssaldo/BIP (in %)	-3,1	-4,9	-3,0	-2,6
Leistungsbilanzsaldo/BIP (in %)	-2,8	-2,4	-2,1	-2,0

Quelle: Tschechische Nationalbank, Raiffeisen Research, (S)=Schätzung, (P)=Prognose



Partnerschaft kennt keine Grenzen

Von Almaty bis Zagreb: Lösungen für Ihr grenzüberschreitendes Geschäft – mit einem der dichtesten Netze aller deutschen Banken

Professionelle Lösungen für das grenzüberschreitende Geschäft sind für jedes Unternehmen und jede Bank ein entscheidender Erfolgsfaktor. Mit jahrzehntelanger Erfahrung, genauer Kenntnis der Märkte und einem umfassenden Leistungsangebot ist die Commerzbank dabei Ihr strategischer Partner.

Von der effizienten Abwicklung des Zahlungsverkehrs über das Cash und Treasury Management und das dokumentäre Auslandsgeschäft bis zur Außenhandelsfinanzierung: Profitieren Sie von einem der dichtesten Netze aller deutschen Banken mit weltweit rund 5.000 Korrespondenzbanken und rund 20 Standorten allein in Mittel- und Osteuropa, der Türkei und Zentralasien.

Filialen, Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

Bratislava	+421 2 57103 110
Budapest: Commerzbank Zrt.	+36 1 3748 176
Moskau: Commerzbank (Eurasija) SAO	+7 495 7974 809
Prag	+420 221 193 223
Warschau: BRE Bank SA	+48 22 8291 570

Repräsentanzen

Almaty	+7 7272 588 106	Minsk	+375 17 2101 119
Aschgabat	+993 12 456 037	Moskau	+7 495 7974 848
Baku	+994 12 4373 318	Novosibirsk	+7 383 2119 092
Belgrad	+381 11 3018 520	Riga	+371 67 830 405
Bukarest	+40 21 3104 120	Taschkent	+998 71 1403 706
Istanbul	+90 212 2794 248	Tiflis	+995 59 9569 966
Kiew	+380 44 3039 530	Zagreb	+385 1 4551 565

Drunter und drüber

Turbulenter Sommer endet in vorgezogenen Neuwahlen/ Unternehmen wollen schnelle und stabile Lösung der Regierungsfrage

Tschechien gehört in Mittel- und Osteuropa seit vielen Jahren zu den beliebtesten Investitionsstandorten der deutschen Wirtschaft. Diese grundsätzlich positive Haltung wollen sich die Unternehmen auch nicht durch die jüngste politische Entwicklung mit Regierungssturz und vorgezogenen Neuwahlen vermiesen lassen. Im Gegenteil: Die Unternehmen hoffen, dass im Zuge der Querelen hartnäckige Probleme wie das Thema Korruption konsequenter als bislang angepackt werden.



Was haben die tschechische Regierung und die Persiflage auf das Reiterdenkmal des Heiligen Wenzel in der Lucerna-Passage in Prag gemeinsam? Beide sorgen bisweilen für Aufsehen und starke Irritation.

Erst kam die Flut, dann die Hitze – der Sommer in Tschechien verlief zweifels- ohne abwechslungsreich. Auch in der Politik ging es hoch her: Erst die Bespitzelungs- und Korruptionsaffäre mit anschließendem Rücktritt der Regierung von Premier Petr Nečas. Darauf folgte eine von Staatspräsident Miloš Zeman eingesetzte Übergangsregierung, die jedoch am Vertrauensvotum im Parlament scheiterte. Schließlich stimmen die Parteien im zweiten Versuch für eine Selbstauflösung des Abgeordnetenhauses und erzwingen damit vorgezogene Neuwahlen. Langweilig war der politische Sommer in Tschechien wahrlich nicht.

Nach dem Sturz der Regierung Nečas ernannte Staatspräsident Zeman zunächst Jiří Rusnok zum Premier einer Übergangsregierung – oder wie Zeman es nannte „Expertenregierung“. Der Staatspräsident setzte sich damit über den Willen der konservativ-liberalen Regierung hinweg, die zu diesem Zeitpunkt weiter über eine Mehrheit im Parlament verfügte. Zeman lehnte eine Fortsetzung der Koalition unter neuer Führung ab und stellte ein neues Kabinett ohne Zustimmung oder Rücksprache mit dem Abgeordnetenhaus auf. Und so kam es, wie es kommen musste – Anfang August verlor die Übergangsregierung die notwendige Vertrauensabstimmung. Nach der verlorenen Abstimmung reichte Rusnok seinen Rücktritt ein.

Die Niederlage im Abgeordnetenhaus hatte offenbar viel mit der Rolle Zemans bei der Bildung der Interimsregierung zu tun. Der Staatspräsident habe das Vakuum nach dem Rücktritt Nečas genutzt, um seine eigene Macht zu stärken, polterte der ehemalige Außenminister Karel Schwarzenberg in tschechischen Medien. Zeman, Parteigründer der „Strana Práv Občanů – Zemanovci (SPOZ)“, habe mehrere Parteimitglieder in den Ministerien als Staatssekretäre oder Ministerialbeamte untergebracht, hörte man in Prag viele hinter mehr oder weniger vorgehaltener Hand sagen. Nach der Selbstauflösung des Parlaments hat Zeman vorgezogene Wahlen für Ende Oktober in Aussicht gestellt. Derzeitige Umfragen sagen einer Koalition unter Führung der Sozialdemokraten (ČSSD) einen Wahlsieg voraus.

Berechenbarkeit an erster Stelle

Unabhängig vom Ausgang sieht die deutsche Wirtschaft in Tschechien die Neuwahlen generell positiv. „Wichtig ist, dass die Unternehmen möglichst

schnell eine stabile und berechenbare Konstellation in der Regierung vorfinden. Je eher die Verhältnisse klar sind, desto besser“, unterstreicht Hannes Lachmann, Pressesprecher der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer. Theoretisch hätte sich die Hängepartie mit einer Übergangsregierung bis zum Mai 2014 hinziehen können. Lachmann sieht in der Affäre um den zurückgetretenen Nečas zudem einen positiven Aspekt: „Das Problem Korruption in Tschechien wird nicht von heute auf morgen vom Tisch sein. Aber man hat das Gefühl, dass die Gruppen, die sich für Anti-Korruptionsmaßnahmen stark machen, zuletzt aktiver geworden sind. Das sehen wir als positives Signal.“

Bei der Wirtschaftsentwicklung müsse zwischen dem Außen- und Inlandsbeitrag unterschieden werden: „Die Exportzahlen der tschechischen Wirtschaft sind im Verhältnis zur Gesamtentwicklung gar nicht so schlecht, aber es hapert nach wie vor an der Binnennachfrage. Die Reallöhne stagnieren, die Inflation ist gestiegen. Beides sorgt gemeinsam mit einer geringen staatlichen Investitionsquote auch dafür, dass die Einfuhren sinken“, analysiert Lachmann.

Viele der in Tschechien produzierenden ausländischen Unternehmen warten derzeit auf ein Wiederanspringen der deutschen Konjunktur. Die heimischen Produzenten nehmen den deutschen Markt ebenfalls immer stärker ins Visier. „Auch für tschechische Anbieter ist der deutsche Absatzmarkt zunehmend erreichbar. Siehe das aktuelle Beispiel Škoda Transportation, die erstmals Züge an die Deutsche Bahn liefern“, erläutert Lachmann. Doch im produzierenden Gewerbe bleibt die Verfügbarkeit von Fachkräften vor allem in den technischen Bereichen ein Problem. Nachdem die DTIHK viel Zeit und Arbeit investiert hat, gibt es mittlerweile 14 Pilotregionen in Tschechien, in denen das aus Deutschland bekannte duale Ausbildungssystem getestet werden soll. „Wir hoffen, dass nach den Neuwahlen die jüngsten Erfolge in der Ausbildungspolitik in Zusammenarbeit mit der neuen Regierung weiter ausgebaut werden können“, so Lachmann.

Deutschland weiter Taktgeber

In Zeiten der ausländischen Kapitalabflüsse in vielen Ländern ist neben den Fähigkeiten der Beschäftigten auch in Tschechien die ausreichende Verfügbarkeit von Kapital ein Thema. Für die



FOR ARCH

24.

**INTERNATIONALE
BAUMESSE**

Diesjähriger Schwerpunkt:

**SANIERUNG
UND RENOVIERUNG**



Eintritt zum
Vorteilspreis

PRAG
Tschechische Republik

EXPO PRAHA
P V A
LETNANY

Ihre Ansprechpartnerin:
Radka Mesker
E-Mail mesker@abf.cz
Tel. 00420 225 291 129

www.forarch.cz/en

17.–21.9. 2013

Anwerbung und Vermittlung ausländischer Investitionen ist die staatliche Agentur CzechInvest zuständig. Die deutschen Investitionen sind wichtiger Impulsgeber für die tschechische Wirtschaft. Im Zeitraum 1993 bis 2012 kamen die meisten Auslandsinvestitionen aus Deutschland, gefolgt von Japan und den USA. Dabei blieb der Schwerpunkt der deutschen Investoren nahezu konstant: „Der Branchenfokus hat sich in den letzten fünf Jahren nicht wesentlich verändert – der größte Anteil der deutschen Investitionen ging mit 37 Prozent in die Automobilindustrie, danach folgen der Maschinenbau und die Nahrungsmittelverarbeitung“, analysiert Ondrej Votruba, Chef der Investitionsabteilung bei CzechInvest.

Hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Auslandsinvestitionen ist Votruba zuversichtlich: „Tschechien ist weiterhin ein politisch und wirtschaftlich stabiles Land. Künftig sehen wir vor allem Potenzial in den Bereichen IT und Kommunikation. Daneben gibt es zunehmend Projekte in den Bereichen Energie und Umwelt sowie im Biotechnologiesektor“, unterstreicht Votruba. Der Schwerpunkt der Arbeit von CzechInvest wird auch künftig auf den bedeutenden FDI-Herkunftsländern wie Deutschland oder Japan liegen. Gleichwohl orientiert man sich auch in andere Richtungen: „Derzeit denken wir über eine Erweiterung unserer Präsenz in Asien nach, speziell in Indien und Südkorea. Wir verfügen ja bereits über Büros in China und Japan. Darüber hinaus haben wir auch ein Auge auf Südamerika geworfen – unsere erste Wahl für ein Auslandsbüro wäre Brasilien“, ergänzt Votruba.

BGB-Reform steht an

Nimmt man die Herkunft der Touristenströme in Prag in diesem Sommer als Indikator, dann hat Tschechien zumindest in Asien starkes Interesse geweckt. Vorbei an den zahlreichen Touristen nördlich des Altstädter Rings in Prag hat die Kanzlei PRK Partners s.r.o. ihren Sitz. Vaclav Bílý, Partner bei PRK, kann dem Standort weiterhin viel Gutes abgewinnen. „Trotz der aktuellen politischen Turbulenzen ist Tschechien nach wie vor ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Im Vergleich zur Slowakei oder Ungarn ist das Land für ausländische Investoren nach wie vor der sicherste Hafen“, findet Bílý.

Zum 1. Januar 2014 tritt in Tschechien eine umfassende Zivilrechtsreform in Kraft. Eine Vielzahl von Einzelgesetzen wird durch die Reform



Die Tschechen verspüren wenig Konsumlust – im Bild: Shopping Center im Prager Stadtteil Pankrác.

aufgehoben und in das neue Bürgerliche Gesetzbuch integriert. „Diese Reform stellt eine grundlegende Änderung des Zivilrechts dar. Sie betrifft alle Gebiete und reicht von den allgemeinen Rechtsprinzipien über die Sachenrechte, Obligationen, Familienrecht, Erbrecht bis hin zum Gesellschaftsrecht“, betont Bílý. Insbesondere in den ersten Jahren seien Probleme mit der Anwendung und Auslegung der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu erwarten. Grundsätzlich sei die Reform jedoch zu begrüßen, denn sie ermögliche eine weitere Annäherung des Landes an westeuropäische Standards, so Bílý. „Die Vorteile Tschechiens sind weiterhin die räumliche Nähe zu Deutschland und Österreich, eine relativ gute Infrastruktur und die langjährige Industrietradition“, ergänzt Petr Karpeles, Partner bei TPA Horwath in Prag. In Grundzügen sei das tschechische Steuersystem ähnlich aufgebaut wie das deutsche oder österreichische. „Hervorzuheben sind die relativ niedrigen Sätze bei der Körperschaft- und Einkommensteuer. Der Faktor Arbeit wird jedoch durch relativ hohe Kranken- und Sozialversicherungsbeiträge belastet“, analysiert Karpeles. Ein Nachteil sei allerdings die vergleichsweise geringe Größe des Landes. „Der polnische Binnenmarkt mit seinen rund 38 Millionen Einwohnern kann bei manchen Entscheidungen ein echter Wettbewerbsvorteil im Vergleich zu kleineren Märkten wie Tschechien oder der Slowakei sein“, findet Karpeles.

Bauindustrie weiter in der Grube

Während beispielsweise der Maschinenbau halbwegs stabil läuft, ist es

vor allem die Bauindustrie, die die Konjunktur weiterhin belastet. Dabei wird zumindest in der Hauptstadt an vielen Stellen gebaut, etwa am Bahnhof Holešovice oder in der City West nahe der Metrostation Stodůlky, wo neue Bürogebäude entstehen. Hinzu kommen zahlreiche Restaurierungsarbeiten, die scheinbar überall in der Innenstadt durchgeführt werden, beispielsweise am Nationaltheater direkt an der Moldau.

Und auch die Beseitigung der jüngsten Hochwasserschäden sollte der Baubranche im weiteren Jahresverlauf noch einige neue Aufträge bringen. Dennoch: „Die Situation im Bauwesen ist weiterhin alles andere als leicht. Größere öffentliche Projekte, wie etwa der Tunnel Blanka in Prag oder der Ausbau der Autobahn Prag-Brno, scheinen für die Branche nur eine ungenügende Hilfe zu sein“, erläutert Bílý die Situation. Ein wichtiger Impuls für die Baubranche könnte seiner Ansicht nach eine rasche Entscheidung zum Bau der beiden zusätzlichen Blocks im Atomkraftwerk Temelín sein.

Eigentlich sollte im Herbst über den Ausbau des AKW nahe der Grenze zu Deutschland und Österreich entschieden werden. Bei der Erweiterung der Anlage geht es um ein Investitionsvolumen von mehreren Milliarden Euro. Zuletzt waren noch zwei Bewerber im Rennen: Das amerikanisch-japanische Unternehmen Westinghouse und das tschechisch-russische Konsortium MIR.1200, bestehend aus Škoda JS, Atomstroyexport und Gidropress. Betreiber des AKW ist der tschechische Energiekonzern ČEZ. Doch Energieexperten meldeten jüngst Zweifel an



Die Bauindustrie in Tschechien wartet weiterhin auf entscheidende Impulse, die von größeren Projekten ausgehen – im Bild: Neubau in der City West in Prag.

der Wirtschaftlichkeit des Projekts an: Mit den zuletzt sinkenden Stromhandelspreisen könne Temelín mit zwei weiteren Blöcken nicht rentabel betrieben werden. Hinter der weiteren Vorgehensweise steht derzeit ein Fragezeichen – eine weitere Großbaustelle für die künftige Regierung.

Euro in weiter Ferne

Estland hat ihn seit über zwei Jahren, Lettland führt ihn 2014 ein und Litauen hofft auf 2015 – die Rede ist vom Euro. Während das Baltikum hohe Erwartungen in die Gemeinschaftswährung setzt, tut sich Tschechien mit der Einführung schwer. Bislang hat die

Regierung in Prag keinen Termin für einen Beitritt zur Eurozone festgelegt. Laut EU-Vertrag ist sie verpflichtet, die Gemeinschaftswährung bei Einhaltung der Euro-Kriterien einzuführen. Im vergangenen Jahr konnte Tschechien zwei der vier geforderten Kriterien erfüllen. Verfehlt wurden die Zielmarken bei Inflation und Haushaltsdefizit.

Auch zum Thema Euro-Einführung meldete sich Staatspräsident Zeman aus der Prager Burg zu Wort: Tschechien sollte die Währung frühestens in fünf Jahren, also im Jahr 2018 einführen. Die Zentralbank, scheinbar nicht gewillt, sich beim Thema Geldpolitik vom Staatspräsidenten die Butter vom Brot nehmen lassen, konterte: Eine Euro-Einführung vor 2019 sei nicht realistisch. So oder so: Die Tschechen werden noch eine Weile auf die Gemeinschaftswährung warten müssen. Dies scheint für die meisten Tschechen aber nicht wirklich ein Problem zu sein – wenn schon politisch so vieles drunter und drüber geht, dann will man zumindest beim Zahlungsmittel weiter auf Altbewährtes zurückgreifen.

Stephan Mittelhäuser

Kein Gurt – nirgends

Erlebnisse deutscher Manager in Rumänien

Kein Gurt –
nirgends
Erlebnisse deutscher
Manager in Rumänien

OWC – Verlag für Außenwirtschaft GmbH
112 Seiten, 135 mm x 195 mm
Festeinband, Bildmaterial und
geografische Karten, November 2011

	1 Exemplar:	19,80 EUR	je Exemplar
ab	3 Exemplare:	18,50 EUR	je Exemplar
ab	5 Exemplare:	18,00 EUR	je Exemplar
ab	10 Exemplare:	17,00 EUR	je Exemplar
ab	50 Exemplare:	15,00 EUR	je Exemplar
ab	100 Exemplare:	13,00 EUR	je Exemplar

Alle Preise incl. MwSt., Lieferung im Inland frei Haus.
Auslandsversand zzgl. Porto

Ich bestelle _____ Exemplare der Publikation
„Kein Gurt – nirgends“

▼ Bitte zurücksenden an

OWC-Verlag für Außenwirtschaft GmbH
Regenskamp 18, 48157 Münster
Telefon +49-251-92 43 099-0, ph@owc.de
Fax +49-251-92 43 09 99

Firma _____

Firma _____

Herr/Frau _____

Abt./Funktion _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon/Fax _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

OWC Verlag für Außenwirtschaft GmbH
www.owc.de



Testfahrt auf dem
Werksgelände
von Škoda Trans-
portation.

[Transport & Logistik]

Plzeňer Exporte

Škoda Transportation erfindet sich neu/ Hersteller liefert erstmals Züge an die Deutsche Bahn

Škoda Transportation war einst Teil des größten tschechischen Mischkonzerns. Nach einer wechselvollen Geschichte und einer Aufspaltung des Unternehmens zu Beginn der neunziger Jahre konzentriert man sich heute auf das Geschäftsfeld elektrische Fahrzeuge – und das mit großem Erfolg.

Das hatten die tschechischen Manager noch nicht gesehen. „Siebentausend Menschen waren am 5. Juli auf dem Hauptplatz von Miskolc“, erzählt Zdeněk Majer, als Vizepräsident für den Vertrieb bei Škoda Transportation verantwortlich. „Wir haben in der ungarischen Stadt die erste Garnitur unserer 30 Niederflur-Straßenbahnen vorgestellt, und es wurde zum Volksfest.“ Das war in diesem Jahr nicht das

einzigste Erfolgserlebnis des Management-Teams. Die Auftragsbücher sind voll. Majer: „Wir haben im ersten Halbjahr 2013 schon Aufträge von 800 Millionen Euro hereingenommen. Das ist mehr als unser aktueller Jahresumsatz von 700 Millionen Euro.“ Das Straßenbahngeschäft spielt dabei eine zentrale Rolle: Neben dem ostungarischen Miskolc hat die slowakische Hauptstadt Bratislava bestellt, geliefert wird auch ins türkische Konya – das ergibt über 150 Garnituren. Darüber hinaus sollen in China in den kommenden Jahren 400 Straßenbahnen in Lizenz gebaut werden. „Dieser Auftrag bringt 200 Millionen Euro“, so Majer.

Aber auch in anderen Segmenten des Transportgeschäfts hat Škoda gepunktet. Im Juni gab man gemeinsam mit der Deutschen Bahn bekannt, dass ab 2016 sechs moderne Doppelstock-Wende-

züge auf der Strecke Nürnberg-Ingolstadt-München fahren werden. Es gilt im Unternehmen als Meilenstein auf dem Weg in die großen westeuropäischen Märkte, gegen härteste internationale Konkurrenz erstmals die Deutsche Bahn als Vorzeigekunden gewonnen zu haben. „Wir konnten zuletzt unsere Exportquote deutlich steigern“, erzählt Vertriebschef Majer, „von 45 Prozent im Jahr 2011 auf 60 bis 65 Prozent im laufenden Jahr, und die Exportzahlen weisen weiterhin steigende Tendenz auf.“

Harte Zeiten

Zwar schrieb Škoda Transportation in den letzten Jahren keine roten Zahlen, aber insgesamt hat das Unternehmen harte Zeiten hinter sich. Es ist nach der Wende aus dem tschechischen Riesen Škoda hervorgegangen, der ab 1991

Foto: R. Engel

aufgespalten wurde. Die Automobilproduktion verkaufte der Staat an Volkswagen, doch am großen Rest wurde – durch Kuponprivatisierung entstaatlicht – einige Jahre intensiv umgebaut. Ein Fonds setzte sich schließlich durch und dessen Management entschloss sich zur Konzentration auf ein Kernsegment, das der elektrischen Transportmittel. Andere Bereiche, etwa Turbinenbau, Getriebeproduktion, Gießerei oder Spezialmaschinenbau wurden abgegeben, an tschechische, koreanische oder russische Investoren. Mit den Erlösen wiederum wurden neue Beteiligungen rund um das Bahngeschäft erworben, zuerst im eigenen Land, dann auch in Ungarn und in Russland.

Das Unternehmen musste sich de facto neu erfinden. „Man hat in den ersten Jahren nach der Wende aus meiner Sicht auch Fehler gemacht“, analysiert Škoda-Manager Majer. „Aus politischen Gründen wollte man auf den russischen Markt verzichten, heute kämpfen wir wieder um diesen Markt.“ Denn gerade dort war Škoda besonders präsent gewesen, von den insgesamt 5.500 in kommunistischen Zeiten gebauten Elektroloks laufen heute noch geschätzte 2.800, die meisten auf russischen Schienen. Für die westliche Konkurrenz war das Unternehmen aber weder technologisch noch kaufmännisch vorbereitet. Dann passierten noch weitere Schnitzer, etwa bei einer geplante Kooperation mit Bombardier und bei der Zulassung einer neuen E-Lok-Generation. Über lange Jahre stagnierte das Lokomotivgeschäft, das Management musste andere Produkte suchen.

Aufbau einer Exportstrategie

Das wurden dann eben die Straßenbahnen, U-Bahnen, O-Busse, Vorort- und Regionalzüge. Darüber hinaus lieferte Škoda Elektromotoren und ganze Antriebs-Einheiten an internationale Kunden – bis Korea. Geholfen hatte, dass der große tschechische Straßenbahnbauer ČKD (Tatra) insolvent wurde und dort zahlreiche Spezialisten verfügbar waren. Auf den ersten Aufträgen in Prag und anderen tschechischen Städten bauten die Škoda-Manager dann ihre Exportstrategie auf. Bevor man die internationalen Märkte bearbeiten konnte, war freilich die Entwicklung neuer Produkte nötig. Vertriebsmann Majer erzählt

Das Erbe des Grafen

Ernst Graf Waldstein-Wartenberg gründete in Plzeň 1859 eine Gießerei und Maschinenfabrik, zehn Jahre später übernahm diese einer seiner fähigsten Ingenieure – Emil Ritter von Škoda. Innerhalb weniger Jahrzehnte wurde das Unternehmen erst zur AG und dann zur größten Rüstungsfabrik der Donaumonarchie. 1917 zählte Škoda 35.000 Mitarbeiter, unter anderem baute man mächtige Geschütztürme für die Adria-Kriegsschiffe des Wiener Kaisers. Nach dem ersten Weltkrieg war eine dramatische Restruktur-

rierung notwendig. Jetzt lieferte Škoda neben Dampf- und Elektroloks etwa komplette Brauereien oder Schlachthofeinrichtungen. 1925 übernahm Škoda die Fahrrad-, Motorrad- und Automobilfirma Laurin & Klement, den Vorgänger der Marke Škoda im VW-Konzern. Während der Kriegsjahre wurden wieder Rüstungsgüter erzeugt, diesmal für die deutschen Besatzer. Im Kommunismus exportierte Škoda vorrangig in die sozialistischen Bruderländer: Kraftwerkseinrichtungen, Lokomotiven, Maschinen. re

stolz, dass man vor wenigen Jahren eine komplett neue Fertigung errichtet habe; dass ganze Züge in knapp drei Jahren entwickelt werden; dass von den 4.000 Beschäftigten knapp 800 Ingenieure und Techniker sind; und dass derzeit zwischen 40 und 50 Millionen Euro für Forschung und Entwicklung aufgewendet werden. Entlang der kilometerlangen Ziegelmauer, die das alte Škoda-Areal wie ein Burgwall umschließt, laufen innen Schienen für Testfahrten, parallel mit mehreren Spurweiten. Mittlerweile hat man auch auf den russischen Markt zurückgefunden, und nicht nur mit Reparatur-

und Modernisierungsarbeiten für alte Elektrorösser. So konnte Škoda etwa einen Großauftrag für Garnituren der St. Petersburger U-Bahn erringen. Erste Waggons werden bereits in Plzeň gebaut, später erfolgt dann eine zusätzliche Montage in Russland. Und auch in anderen-Märkten wird gut verkauft, etwa O-Busse nach Bulgarien und in die lettische Hauptstadt Riga, Straßenbahnen und O-Busse nach Bratislava. Zwei Linien der Budapester U-Bahn modernisiert Škoda in einem Konsortium gemeinsam mit Alstom. Aber auch das internationale Zuliefergeschäft läuft weiter: So kauft GE in den USA mecha-

Ihr Partner in Tschechien

LTA
LEGAL TAX AUDIT

Über uns

Wir sind ein Beratungsunternehmen, das integrierte Rechts- und Steuerberatung, buchhalterische Dienstleistungen sowie Wirtschaftsprüfung anbietet. Die LTA-Gruppe besteht aus drei Gesellschaften mit jeweils eigenem Tätigkeitsschwerpunkt, und zwar der Anwaltskanzlei LTA Melzer Brázdil s.r.o. advokáti, der Steuerberatungsgesellschaft LTA Tax s.r.o. und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft LTA Audit s.r.o. Zu unseren Mandanten gehören zahlreiche deutsche Unternehmen, die wir bei ihren unternehmerischen Aktivitäten in Tschechien umfassend beraten. Die Kommunikation in Deutsch, Tschechisch und Englisch ist für unsere Mitarbeiter selbstverständlich.

Unsere Tätigkeitsschwerpunkte

- Rechts- und Steuerberatung in allen Gebieten des tschechischen Wirtschaftsrechts
- Erwerb von Unternehmen sowie Legal, Tax und Financial Due Diligence
- Führung der Finanz- und Lohnbuchhaltung, buchhalterische Beratung
- Prüfung von Abschlüssen sowie Berichtswesen

LTA Melzer Brázdil s.r.o. advokáti, RA Jaroslav Melzer
Anglická 140/20, Prag 2, Tel.: +420 246 089 010, Fax.: +420 246 089 012
E-Mail: jaroslav.melzer@LTApartners.com, www.LTApartners.com

Zdeněk Majer,
Vizepräsident bei
Škoda Transpor-
tation



nische Antriebe für Lokomotiven, Caterpillar ist ein regelmäßiger Kunde für Elektromotoren, die in riesigen Bergbau-Kippen zum Einsatz kommen.

Mehr als reiner Verkauf

Dabei entwickelt sich das Geschäft graduell vom reinen Verkauf in Richtung Transportdienstleistung. Zwar führt

Škoda noch keine eigenen Verkehrstochter, aber Full-Service-Verträge werden immer häufiger. Jeden Abend nach Betriebsschluss werden aus unterschiedlichen Ländern die Daten der Fahrzeuge in die Zentrale nach Plzeň überspielt, die technischen Zustände also laufend gemeldet. In den einzelnen Märkten hat Škoda seine Service-Teams stationiert, die dann die notwendigen Wartungsarbeiten erledigen, auch über die Garantiezeiten hinaus. Nahe am eigenen Firmensitz wird in den nächsten Jahren das bislang größte tschechische PPP-Projekt verwirklicht. Škoda Transportation errichtet auf dem alten Gelände für die Stadtwerke ein modernes Betriebsdepot für Straßenbahnen und O-Busse. Das Gesamtvolumen der Investition liegt bei 600 Millionen Euro. Über mehrere Jahrzehnte wird Škoda das Depot selbst betreiben, dann fällt es an die Stadt zurück.

Aber auch im klassischen Export erhofft man sich in den nächsten Jahren gute Chancen. Vertriebsleiter Majer: „Kommunen und Bahnverwaltungen haben in den Jahren nach der Finanzkrise gespart. Jetzt beginnen wieder die ersten Ausschreibungen, etwa in Deutschland, den Niederlanden und in Skandinavien.“ Da möchte man dabei sein – ein Umsatz von einer Milliarde Euro in wenigen Jahren scheint durchaus realistisch. *Reinhard Engel*

Maschinenbauer und Software-Ingenieure

Kamila Malá, die Direktorin der Plzeňer Dependence von CzechInvest hat ihr Büro am Rande des weitläufigen Industrieparks Borská Pole. „Begonnen hat es vor 20 Jahren mit Panasonic“, erzählt sie. „Dort werden Flachbild-TV gefertigt.“ Rundum hat sich inzwischen eine große Zahl internationaler Unternehmen angesiedelt, mit Schwerpunkt Auto-Zulieferer wie etwa Fuji-Koyo, Yazaki, oder Viza Automoción. Daneben arbeiten auch Firmen für internationale Flugzeughersteller, etwa Driesen-Zodiac Aerospace oder Precision Castparts. „Dadurch haben wir traditionell hinter Prag die niedrigsten Arbeitslosenzahlen in der Tschechischen Republik.“ Aber globale Firmen können wankelmütig sein, das mussten die Plzeňer schon mehrmals erkennen: Vor wenigen Jahren schloss fast über Nacht ein japanischer Autozulieferer eine Kabelbaum-Produktion im nahen Stříbro. Fast 2.000 Menschen standen auf der Straße, man musste neue Jobs für sie finden. „Der wirtschaftli-

che Wohlstand von Plzeň liegt in einer ausgewogenen Struktur von großen sowie mittleren und kleinen Unternehmen“, unterstreicht Marie Melicharová vom Amt für Wirtschaftsentwicklung der Stadt. „Wir arbeiten an einem schrittweisen Übergang von material-intensiven Fabriken zu modernen Technologien und Dienstleistungen sowie mehr Forschung und Entwicklung.“

Mehrere Vorzeigeunternehmen

Für die Umsetzung dieser Strategie gibt es bereits mehrere Vorzeige-Unternehmen. MBtech, ein internationales Entwicklungsunternehmen im Besitz von Akka Technologies und Daimler Benz, fräst hier mit gewaltigen CNC-Maschinen ganze 1:1-Automodelle aus Alublöcken heraus. Und ZF Engineering beschäftigt am Standort Plzeň 185 Frauen und Männer, die meisten von ihnen Software-Entwickler oder Elektrotechniker. „Wir haben 2007 eine kleine Entwick-

lungsfirma übernommen und dann rasch ausgebaut“, erzählt Robert Ingenbleek, der Geschäftsführer. Hier wird Software für die aktuellen 8- und 9-Gang-Automatikgetriebe geschrieben, ebenso für elektrische Lenksysteme. „Wir sind sehr zufrieden und wollen in den nächsten Jahren die Belegschaft noch einmal verdoppeln“, so Ingenbleek. Ein Nachbargrundstück wurde bereits für einen Zubau erworben, jedes Jahr stellt ZF etwa 30 frischgebackene Diplomingenieure von der lokalen Westböhmisches Universität ein. „Da sehen wir großes Zukunftspotenzial“, bekräftigt auch Martin Babuska, CzechInvest-Direktor für die Regionen. „Die Universität Plzeň führt gerade ein umfassendes Investitionsprogramm durch, sie kauft modernste Messgeräte und Bearbeitungsautomaten.“ Damit wird sowohl die Auftragsforschung für die Industrie auf den neuesten Stand gebracht als auch die Ausbildung der nächsten Ingenieursgenerationen. *re*

A close-up of two hands shaking in a firm grip, symbolizing a business agreement or partnership. The hands are wearing dark suit sleeves with white cuffs. In the background, a city skyline with several tall skyscrapers is visible under a twilight sky. The buildings have many lit windows, and the overall scene is in shades of blue and grey.

CHANGES ARE GOOD
when my bank protects me from risk

Treasury

The world is changing fast, and so are interest-rates, exchange-rates and commodity prices. Don't let them surprise you. Our goal is to deliver support on all aspects of your hedging strategy. Thanks to our experience, knowledge, high quality experts and innovative products and tools we can identify, analyze and estimate your risk. With solutions individually adapted to your business needs and tailored to reduce your income volatility, Raiffeisen Treasury allows you to plan your business's future with confidence. www.rbinternational.com

Raiffeisen Bank International – YOUR BUSINESS PARTNER.



**Raiffeisen Bank
International**

[Branchenreport]

Dauerhaftes Drehmoment

Maschinenbau: Stabilisierendes Element für die Wirtschaft/ Verzahnung von Angebot und Nachfrage auf der Maschinenbaumesse Brno

Von Martina Hohmann

Tschechien bleibt für deutsche Maschinen- und Anlagenbauer ein bedeutender Absatzmarkt. Im vergangenen Jahr machten Maschinenimporte aus Deutschland rund 40 Prozent der Gesamteinfuhren aus. Investitionsvorhaben in den Bereichen Infrastruktur und Umwelttechnik versprechen auch weiterhin Bedarf an modernen Maschinen und Anlagen. Die aktuellen Entwicklungen gibt es im Oktober auf der Maschinenbaumesse Brno zu sehen.



Die Maschinenbaumesse in Brno ist ein wichtiger Treffpunkt der Branche. Im Bild: Gemeinschaftsstand des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Industrieerzeugnisse stellen in Tschechien nach wie vor den stärksten Zweig der Wirtschaft dar. Im vergangenen Jahr konnte die Branche jedoch nur bedingt an die Erfolge des Vorjahres anknüpfen. Die Industrieproduktion sank im Vergleich zum Jahr 2011 um rund ein Prozent. Damit lag der Rückgang aber immer noch deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Grund für die rückläufige Entwicklung war neben

einer sinkenden Nachfrage auf dem heimischen Markt vor allem die nachlassende Nachfrage aus der Europäischen Union. Aufgrund der starken Exportabhängigkeit der tschechischen Wirtschaft von den EU-Märkten spüren die tschechischen Betriebe Veränderungen besonders stark.

Die tschechischen Anbieter profitieren nach wie vor vom vergleichsweise guten Investitionsklima im Land. So hat die lockere Geldpolitik der Zentralbank den Zugang zu Krediten in den letzten Monaten verbessert. In der Folge stieg die Nachfrage nach Immobilien leicht an, und auch die Bruttoan-

lageinvestitionen konnten einen Zuwachs verzeichnen. Als Wachstumsbranche erwies sich im letzten Jahr vor allem der Maschinenbau mit einem Zuwachs von über zwei Prozent.

Exporte als Wachstumstreiber der Industrie

Es ist weiterhin in erster Linie der Export, der der tschechischen Wirtschaft in den letzten Jahren zum Wachstum der Industrie verholfen und das Land im vergangenen Jahr vor einer noch stärkeren Rezession bewahrt hat. Um die Abhängigkeit von den europäischen Märkten zu reduzieren, strebt Tschechien eine weitere Diversifizierung seiner Ausfuhren an. Auch wenn Deutschland mit einem Anteil von etwas über 30 Prozent immer noch Hauptabnehmer tschechischer Industrieerzeugnisse ist, so kommt den Ländern außerhalb Zentraleuropas eine steigende Bedeutung zu: So legten 2012 die Exporte in die Türkei um 36 Prozent, nach Korea und Japan um jeweils 35 Prozent sowie nach Russland um 28 Prozent zu.

Beim deutsch-tschechischen Warenaustausch kommt dem Bereich Maschinen und Maschinenkomponenten eine besondere Bedeutung zu: Im vergangenen Jahr machten die Einfuhren deutscher Maschinen und Anlagen knapp 40 Prozent der tschechischen Maschinenimporte aus. Dabei waren vor allem bei Druck- und Papiermaschinen sowie Kunststoff- und Gummimaschinen Zuwächse zu verzeichnen. Und auch im Bereich Metallbearbeitung stiegen

* Die Autorin

Martina Hohmann ist Leiterin des Competence Center Aussteller- und Besucherservice Messe Brno bei der DTIHK in Prag.

Foto: BVV



Böhmische Dörfer?

Wir unterstützen Sie bei Markteintritt oder Investitionsvorhaben in **Tschechien** – mit Rat und Tat, individuellem Service auf Deutsch und einem starken lokalen Netzwerk.

© Ondrej Hajek – Fotolia.com

Die AHK in Tschechien – Ihr kompetenter Partner in Tschechien für:

Steuern & Buchhaltung

Umsatzsteuererstattung – Umsatzsteuerregistrierung – Lohnbuchhaltung

Markt & Vertrieb

Markt- und Standortanalyse – Geschäftspartnervermittlung – Lieferantensuche

Investorenberatung & Recht

Firmengründung – Vergabeverfahren – Behördengänge

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer

Telefon: +420-224 221 200 • Fax: +420-224 222 200

E-Mail: info@dtihk.cz • www.dtihk.cz

die Importe aus Deutschland deutlich. 2011 investierten deutsche Unternehmen rund 1,8 Milliarden Euro in Tschechien – in den Sektor Maschinenbau gingen mehr als eine Milliarde Euro.

Für den tschechischen Maschinenbausektor spielt vor allem der Export von elektrotechnischen Anlagen eine wesentliche Rolle. Allerdings waren die Ausfuhren in diesem Bereich 2012 rückläufig. Besser lief es dagegen beispielsweise beim Export von Metallverarbeitungsanlagen, der im Vergleich zum Vorjahr deutlich anstieg. Auf der Importseite kommt den elektrotechnischen Anlagen ebenfalls die größte Bedeutung zu. Im letzten Jahr importierte Tschechien Anlagen im Wert von 10,5 Milliarden Euro, rund ein Viertel davon aus Deutschland. Des Weiteren sind Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte sowie Geräte für die Nachrichtentechnik im Nachbarland gefragt.

Investitionsvorhaben bringen neue Impulse

Tschechien wird als Absatzmarkt für Maschinen und Anlagen auch künftig eine große Rolle für deutsche Technologien spielen. Hierfür sorgen in den kommenden Jahren einige geplante Investitionsvorhaben, etwa in den Bereichen Ausbau der Kohle- und Uranförderung oder der Förderung von Lithium und Schiefergas. Dank der umfassenden EU-Förderung gewinnt der Bereich Umwelttechnik weiter an Gewicht. Hier sollen vor allem Projekte in der Wasserwirtschaft, der energetischen Gebäudesanierung sowie die

Nutzung von Biogasanlagen unterstützt werden. Weitere Geschäftsfelder eröffnet das Gesetz über die Luftreinhaltung, das Senkungen der Schadstoffemissionen für die Industrie vorschreibt.

Neue Impulse für Maschinenimporte könnte zudem der geplante Ausbau der Infrastruktur bringen. Im Jahr 2012 schrieb die tschechische Regierung die Sanierung der zum IV. Paneuropäischen Verkehrskorridor Berlin – Prag – Budapest – Thessaloniki – Istanbul gehörenden Autobahn D1 zwischen Prag und Brno sowie den Bau der Autobahn D3 zwischen Prag und Budweis (České Budějovice) im Südwesten des Landes aus. Im Zuge der Modernisierung der Eisenbahnstrecken, wie etwa dem Ausbau der Trasse Děčín – Kolín, könnte überdies neuer Bedarf an Baumaschinen entstehen.

MSV bietet umfassenden Überblick

Von zentraler Bedeutung für den Maschinenbausektor ist die Internationale Maschinenbaumesse (MSV), die in diesem Jahr vom 7. bis 11. Oktober bereits zum 55. Mal auf dem Messegelände in Brno stattfindet. Als führende Industriemesse in Mitteleuropa bietet die MSV einen umfassenden Überblick über das Produkt- und Dienstleistungsangebot sowie über die Entwicklungstrends der Branche. Unter ausländischen Investoren gelten die Messen in Brno als Sprungbrett für den Markteintritt in Mittel- und Osteuropa. Nicht zuletzt dient die MSV als

Plattform zur Entwicklung von Handels- und Exportbeziehungen.

Die Leistungsschau MSV weist aufgrund der geografischen Nähe Brnos zu Polen, Österreich, der Slowakei und Ungarn traditionell eine hohe Internationalität auf. In diesem Jahr wird die Türkei als Partnerland mit 80 Ausstellern erwartet. Aus Deutschland werden sich etwa 150 Unternehmen präsentieren. In den letzten Jahren zog die MSV regelmäßig rund 80.000 Fachbesucher an. Ein Beleg dafür, dass der wichtige Maschinenbausektor trotz Konjunkturkrise weiterhin eine starke Rolle spielt.

Branchenübergreifendes Hauptthema

Hauptthema der diesjährigen MSV ist die „Industriautomation“: Mess-, Automatisierungs- und Regeltechnik werden branchenübergreifend vorgestellt. Technologietransfer ist in diesem Jahr ein weiterer Schwerpunkt. Die zielgerichtete und rasche Übertragung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in die Praxis ist ein kritischer Erfolgsfaktor der Branche. In diesem Kontext werden den Besuchern der Messe Wissenschafts- und Forschungskapazitäten von Hochschulen, Forschungszentren und weiteren Institutionen gezeigt. Ziel dieses Projekts ist es, eine Kontaktstelle für Kooperationen zwischen den Hochschulen und der Industrie zu schaffen.

Gemeinsam mit der MSV 2013 findet ebenso die internationale Verkehrsmesse EUROTRANS mit den Themenschwerpunkten Straßen- und Schienenverkehr sowie Logistik statt. Hier wird es einen gemeinsamen Aktionstag zum Thema „Mobilität der Zukunft“ geben. Ein weiterer wichtiger Punkt im Rahmenprogramm der Fachmessen ist die Tschechisch-Türkische Wirtschaftskonferenz und das Seminar „Energie für die Zukunft X: Effektive Produktion und Nutzung von Energie“. Deutsche Aussteller auf der MSV werden von der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) unterstützt, die seit 2009 offizieller Vertreter der Messe Brno in Deutschland ist.

KONTAKT

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer, Prag
Martina Hohmann
Leiterin Competence Center Aussteller- und Besucherservice Messe Brno
Tel.: +420 221 490334
hohmann@dtihk.cz

Deutsche Unternehmen Vorreiter bei F&E

Forschung, Entwicklung und Innovation – auf diesen Gebieten sind deutsche Produktionsunternehmen in Tschechien sehr aktiv. Das geht aus den Ergebnissen einer Umfrage der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) hervor. Rund 80 Prozent der befragten Unternehmen wollen durch ihre Forschungsaktivitäten ihre Wettbewerbsposition verbessern, die Kosten senken oder auf Kundenanforderungen reagieren. Nachholbedarf gibt es bei der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschungseinrichtungen sowie beim Technologietransfer. Fast die Hälfte der Firmen verfügt über eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Unternehmen mit deutscher Beteiligung sind bei

Patentanmeldungen sehr aktiv. 50 Prozent der befragten Firmen verfügen über eigene Patente. Nachholbedarf gibt es in Tschechien bei der Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Von den befragten Firmen gehen 33 Prozent derartige Kooperationen ein. 56 Prozent arbeiten mit der deutschen Muttergesellschaft zusammen. Die DTIHK unterstützt innovative Unternehmen bei der Suche nach Kooperationspartnern mit dem Competence Center „Zukunftstechnologien“. Als Schnittstelle zwischen deutschen und tschechischen Unternehmen, Forschungsinstituten, Clustern und Netzwerken bietet sie Beratung und Kontaktvermittlung.

Quelle: DTIHK

Baumesse FOR ARCH 2013**Sanierung und Renovierung im Blickfeld**

Die diesjährige internationale Baumesse FOR ARCH findet vom 17. bis 21. September auf dem Prager Messegelände PVA EXPO PRAHA in Letňany statt. Das Thema Sanierung und Renovierung wird im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Auf der Messe sind sowohl Hersteller, Zulieferer und Handwerker als auch Investoren und Bauträger vertreten. Das Schwerpunktthema „Sanierung und Renovierung“ ist vor allem in Hinsicht auf die steigenden Ansprüche in den Bereichen Energieeinsparungen und -effizienz aktuell. Im vergangenen Jahr waren 824 Aussteller auf einer Ausstellungsfläche von 18.325 Quadratmetern vertreten. Für 2013 erwartet die Messeleitung einen Zuwachs von fünf Prozent, sowohl bei den Ausstellern als auch bei der Ausstellungsfläche. Bis zuletzt waren Unternehmen aus 14 Ländern gemeldet, darunter Deutschland, Österreich, Polen, Russland und Frankreich. Die Messe wird zum ersten Mal in den zwei

neuen Hallen auf dem PVA EXPO Prag Messegelände stattfinden. Die Hallen mit einer Fläche von 8.200 Quadratmetern wurden im Oktober 2012 in Betrieb genommen.

Deutsch-tschechische Kooperationsgespräche

Das Enterprise Europe Network (EEN) in Prag organisiert im Rahmen der Baumesse gemeinsam mit der Handwerkskammer Dresden und dem Handwerk International Baden-Württemberg bilaterale Kooperationsgespräche für Bau- und Maschinenbauunternehmen, die neue Geschäftspartner für ihre Projekte suchen. Die Gespräche finden am 19. September auf dem Messegelände statt. Die Baumesse ist in ein umfangreiches Rahmenprogramm eingebettet. Eine wichtige Konferenz mit aktuellem Bezug findet gleich am ersten Tag statt: Die Konferenz mit dem Titel „Grundprinzipien, Maßnahmen und deren Durchführung auf Baustellen in Flutgebieten“

**Impression von der FOR ARCH 2012**

am 17. September soll über Prävention vor Überschwemmungen informiert werden. Außerdem werden die Möglichkeiten von Hochwasserschutzsystemen sowie der Bau von Gebäuden in Flutgebieten diskutiert.

KONTAKT

ABF, a.s., Prag
Radka Mesker, Leiterin Abteilung
Auslandsgeschäft
Tel.: +420 222 891 129
mesker@abf.cz

www.pwc.de

Kontakte, die sich lohnen**pwc**

Unsere Experten
für ausländische
Märkte

Russland, Aserbaidschan, Belarus, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan

Daniel Kast (daniel.kast@de.pwc.com, Tel.: +49 30 2636-5252)

Tanja Galander (tanja.galander@de.pwc.com, Tel.: +49 30 2636-5483)

Stanislav Rogojine (stanislav.rogojine@de.pwc.com, Tel.: +49 30 2636-5207)

Isabelle Weidemann (isabelle.weidemann@de.pwc.com, Tel.: +49 30 2636-5762)

Albanien, Armenien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Georgien, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn

Ina Enache (ina.enache@de.pwc.com, Tel.: +49 30 2636-1249)

Polen

Anne von Loeben (anne.von.loeben@de.pwc.com, Tel.: +49 30 2636-3431)

Ewa Drebes (ewa.drebes@de.pwc.com, Tel.: +49 30 2636-5395)

Türkei

Hera Kohnert (hera.kohnert@de.pwc.com, Tel.: +49 211 981-2825)

Finanzierungsberatung

Thomas Baum (thomas.baum@de.pwc.com, Tel.: +49 40 8834-9502)

© 2013 PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.
„PwC“ bezieht sich auf die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitglieds-gesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitglieds-gesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

[Wirtschaft & Politik]

Zukunftsthemen aufgreifen

Positive Bilanz der letzten 20 Jahre/ Attraktivität des Standorts als Daueraufgabe

Von Bernard Bauer

Vor 20 Jahren wurde die Tschechische Republik als eigenständiger Staat gegründet und auch die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK) in Prag nahm offiziell ihre Arbeit auf. Seitdem fördert sie die deutsch-tschechische Wirtschaftszusammenarbeit. In den turbulenten Zeiten der Transformation und Privatisierung der 90er Jahre war dies besonders wichtig.

Deutschland ist mit Abstand Tschechiens Handelspartner Nummer eins. Tschechien wiederum gehört mit zu den wichtigen Handelspartnern Deutschlands – mit einem Handelsvolumen, das mit Ausnahme Chinas über dem der einzelnen BRICS-Staaten liegt. Von zunächst 7,2 Milliarden Euro im Jahr 1993 stieg das Volumen bis 2012 auf 64,7 Milliarden. Auch als Investitionsstandort ist Tschechien für deutsche Unternehmen weiterhin attraktiv. Seine geografische und kulturelle Nähe zu Deutschland, produktive Arbeitskräfte sowie die lange Industrietradition ziehen seit Jahren Firmen aus dem Nachbarland an. Die Investitionen deutscher Unternehmen betrugen im letzten Jahr 1,2 Milliarden Euro, seit 1993 rund 25 Milliarden Euro. Vieles davon ging in den Maschinenbau, die Kfz- oder Elektroindustrie. Auch deutsche Dienstleister sind längst in Tschechien tätig, etwa für die Bereiche Logistik oder Unternehmensberatung.

Eine Erfolgsstory

In ihrem Gründungsjahr begann die DTIHK mit 191 Mitgliedern und zehn Angestellten. Als wichtigste Anlaufstelle für deutsche Unternehmen in Tschechien wuchs sie schnell und zählt als größter bilateraler Wirtschaftsverband in Tschechien heute fast 600 Mitglieder. Neben der Zentrale in Prag gibt

es inzwischen DTIHK-Zweigstellen in Plzeň und Ostrava. Insgesamt sind in Tschechien heute rund 4.000 deutsche Firmen aktiv. Allein die zehn größten davon beschäftigen rund 150.000 Menschen, darunter bekannte Namen wie Škoda Auto, Siemens, Bosch, E.ON oder RWE. Dabei ist Tschechien längst keine verlängerte Werkbank mehr: Die heutigen Standorte deutscher Firmen in Tschechien stellen oft Hightech-Produkte her und sind immer häufiger an Forschungs- und Entwicklungsthemen der Konzerne beteiligt.

Neue Herausforderungen

Trotz der positiven Entwicklung und des hohen Potenzials der tschechischen Wirtschaft gibt es auch einige Herausforderungen. Ganzentscheidend für die Entwicklung des tschechischen Standorts ist die *Verfügbarkeit von Fachkräften*. So zählen heute zwar Qualifikation und Produktivität zu den wichtigsten Vorteilen Tschechiens. Demografischer Wandel, fehlende Praxis in der Berufsausbildung sowie eine nur langsam steigende Beliebtheit technischer Fächer unter jungen Menschen bergen jedoch Risiken für die Zukunft. Unter anderem dank einer Initiative der DTIHK hat die Regierung erste Maßnahmen ergriffen, damit Firmen stärker an der Berufsausbildung beteiligt werden können.

Weiteres Verbesserungspotenzial sehen die deutschen Firmen in der *Transparenz bei der Vergabe öffentlicher Aufträge*. Hier gilt es, die Vorschläge der EU-Kommission umzusetzen und



die institutionellen Voraussetzungen bei der Korruptionsbekämpfung weiter auszubauen. Die jüngst öffentlich gewordenen Korruptionsskandale lassen erkennen, dass sich in der Strafverfolgung erste Erfolge zeigen. Ein für die Unternehmen ebenfalls drängendes Thema ist die *Rechtssicherheit*. Hier klagen die Firmen vor allem über langwierige Gerichtsverfahren, häufige Gesetzesänderungen und die schwierige Durchsetzbarkeit von Gerichtsentscheidungen. Bei diesem Thema bemüht sich die DTIHK, Politik und Öffentlichkeit auf das Problem aufmerksam zu machen.

Sehr wichtig für deutsche Unternehmen ist weiterhin die *Flexibilität des Arbeitsrechts*. Hier hat sich bereits einiges getan. Trotzdem würden beispielsweise ein mit Deutschland vergleichbares System der Kurzarbeit oder Arbeitszeitkonten dazu beitragen, dass Unternehmen ohne zu großes Risiko in guten Zeiten ihren Mitarbeiterbestand ausweiten könnten und bei sinkender Konjunktur nicht im großen Stil abbauen müssten. Des Weiteren könnte der Hightech-Standort Tschechien die *Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung* weiter verbessern, um für innovative Unternehmen attraktiver zu werden. Vor allem wäre ein stärkerer Austausch zwischen den Forschungsinstituten und der Industrie des Landes wünschenswert, um den Technologietransfer zu unterstützen und Synergien zu nutzen.

Fotos: DTIHK, Škoda, OWIC/Mittelhäuser

* Der Autor
Bernard Bauer ist Geschäftsführer der
Deutsch-Tschechischen Industrie- und
Handelskammer (DTIHK).



Auch künftig will die DTIHK Sprachrohr für die deutsche Wirtschaft in Tschechien sein.

in der Region zu etablieren. Tschechien ist für deutsche Unternehmen weiterhin sehr attraktiv, sei es wegen der vorteilhaften kurzen Wege beim Zwischengüterhandel, der Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft in Deutschland, der gut ausgebildeten Arbeitskräfte oder der ähnlichen Industrietradition.

Allerdings gewinnen für deutsche Investoren weitere Kriterien an Bedeutung, was dazu führen kann, dass andere Länder für Tschechien zur größeren Konkurrenz werden – allen voran Polen. Um das zu vermeiden, sollte die nächste Regierung in einen intensiven Austausch mit Vertretern der Wirtschaft treten. Die DTIHK kann dabei ein nützlicher Berater sein.

KONTAKT

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK), Prag
www.tschechien.ahk.de

Kein Selbstläufer

Diese fünf Schwerpunktthemen stehen aktuell im Zentrum der Arbeit der

DTIHK, um Tschechien für die Aktivitäten deutscher Firmen, aber auch darüber hinaus künftig als Top-Standort

... nachrichten

Škoda, Mladá Boleslav

Elfmillionster Motor produziert

Škoda hat Anfang Juli den elfmillionsten Motor seiner Unternehmensgeschichte produziert. Seit dem Jahr 1899 werden in Mladá Boleslav Aggregate gefertigt – zunächst für Motorräder, seit 1905 auch für Automobile. Aktuell laufen im Škoda-Stammwerk 1,2- und 1,4-Liter-Varianten vom Band. Rund 3.600 Beschäftigte fertigen täglich bis zu 4.400 Einheiten. Die Motoren sind für Modelle der Marken Škoda, Audi, Seat und VW bestimmt.



Škoda hat den elfmillionsten Motor seiner Unternehmensgeschichte produziert.

Eaton, Ohio

Neues Innovationszentrum in Rostoky

Das amerikanische Industrieunternehmen Eaton baut im tschechischen Rostoky zehn Kilometer nördlich von Prag eine neue Heimat für sein Innovationszentrum. In Rostoky entwickelt das Unternehmen Energie-management-Lösungen für die Elektro- und Hydraulikbranche sowie die Luftfahrt- und Fahrzeugindustrie. Das neue Gebäude soll laut Mitteilung des Unternehmens Ende 2014 fertig sein. Im Zuge der Investition wird Eaton neue Ingenieure aus Tschechien und anderen Ländern einstellen. Zudem sollen Studenten aus den Bereichen Elektrotechnik und Maschinenbau durch die Vergabe von Stipendien gefördert werden. Das Unternehmen will sich dabei die Nähe zur Technischen Universität Prag (ČVUT) zunutze machen. Eatons Pläne sehen vor, die Belegschaft des Innovationszentrums von derzeit 25 Beschäftigten bis Ende 2016 auf mehr als 140 zu erhöhen.

ČSOB, Prag

Höhere Kredite und Einlagen

Die Bankengruppe ČSOB (Československá obchodní banka, a. s.) hat für das erste Halbjahr ein höheres Kredit- und Einlagenvolu-

men gemeldet. Das Kreditportfolio stieg in den ersten sechs Monaten des Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um fünf Prozent auf 490 Milliarden Kronen (rund 19 Milliarden Euro). Die Einlagen legten um ein Prozent auf 626,4 Milliarden Kronen (annähernd 25 Milliarden Euro) zu. Das aktuelle Umfeld mit vergleichsweise niedrigen Zinsen sorgte dafür, dass der Nettogewinn geringer ausfiel. Im ersten Halbjahr belief sich dieser auf 6,9 Milliarden Kronen (rund 270 Millionen Euro), ein Rückgang um zwölf Prozent. Ende Juni lag die Eigenkapitalquote bei 15,8 Prozent und die Kernquote (Tier 1) bei 13,8 Prozent. Das Kredit/Einlagenverhältnis erreichte 78,7 Prozent. Die ČSOB ist eine Universalbank und gehört zur belgischen KBC. Ende 2012 hatte die Bankengruppe rund 6.500 Mitarbeiter sowie 3,1 Millionen Kunden.



Filiale der ČSOB in Prag



Der Wasserweg nach Tschechien bereitet den Binnenschiffern Probleme. Im Bild: Die Häfen Děčín und Prag-Holešovice – rechts unten: Metrans-Zug im Elbsandsteingebirge



[Transport & Logistik]

Wasserweg als Flaschenhals

Der Handel zwischen Hamburg und Tschechien soll künftig weiter steigen/ Wassertransport stagniert, Schiene floriert

Die Elbe ist für Tschechien die wichtigste Wassertransportader in Richtung Übersee. Eine entsprechend große Rolle als Umschlagplatz spielt der Hamburger Hafen. Doch die Elbe ist nicht an allen Stellen ganzjährig befahrbar. Auf der Schiene entwickelt sich der Handel zwischen der Hansestadt dagegen äußerst lebendig.

Zusammen mit Polen und Russland gehört Tschechien zu den wichtigsten Handelspartnern Hamburgs in Mittel- und Osteuropa. Über 60 Prozent aller tschechischen Container für den Import und Export werden jedes Jahr über die Hafenterminals der Hansestadt umgeschlagen – 2012 rund 250.000 Standardcontainer (TEU) oder Waren im Wert von insgesamt 25 Milliarden Euro. Auf dem Wasserweg ist Prag mit Hamburg über die Elbe und die Moldau verbunden. Entlang der beiden Flüsse gibt es mehrere Binnenhäfen mit trimo-

dalder Anbindung, beispielsweise in Ústí nad Labem, Mělník oder Prag-Holešovice. Über die Hamburger Hafenkanal importiert Tschechien vor allem Bekleidung, Elektroerzeugnisse und Automobilzubehör. Zu den wichtigsten Ausfuhrprodukten gehören Holz und Papier, Kunststoffe sowie ebenfalls Automobilzubehör.

Zu wenig Tiefgang

Fährt man mit der Bahn von Hamburg nach Prag, dann erhält man kurz nach Dresden einen imposanten Blick auf die Elbe und das Elbsandsteingebirge. Vorbei an Bad Schandau und Děčín geht es weiter Richtung tschechischer Hauptstadt. Doch eines fällt während der Fahrt ins Auge: Abgesehen von den Fähren, die an verschiedenen Stellen zwischen den Ufern hin- und herschippeln, hält sich der Schiffsverkehr in Grenzen. Das Problem: Der Wasserweg erweist sich für die Binnenschiffe häufig als Flaschenhals.

„Derzeit ist eine Nutzung der Wasserstraße nur eingeschränkt möglich, da einige Instandsetzungs- und Ausbauarbeiten notwendig sind“, so die Hafen Hamburg Marketing e.V. (HHM) auf Anfrage. Laut Auskunft des Bundesverkehrsministeriums werden derzeit nicht einmal zwei Prozent der Container aus dem Hamburger Hafen über die Oberelbe verschifft. Aufgrund der geringen Wassertiefe sind die Binnenschiffe oft nur teilweise beladen.

Eine Prognose des Bremer Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) sagt für den Warenverkehr von Hamburg nach Tschechien ein Steigerungspotenzial von über einer Million TEU in den kommenden zwölf Jahren voraus. Doch während die tschechische Seite dem Ausbau der Elbe im Grenzgebiet durchaus offen gegenübersteht, ist die Regulierung der Fahrrinne auf deutscher Seite ein politisch heikles Thema. Derzeit findet sich von der tschechischen Grenze kommend bis

Fotos: Hafen Hamburg Marketing e.V., Hamburger Hafen- und Logistik AG (HHLA)

Geesthacht südöstlich von Hamburg auf über 500 Kilometern Flusslänge keine Staustufe, die regulierend auf den Flusstand einwirken könnte.

Starkes Hinterlandnetzwerk

Während der Warenverkehr auf dem Wasserweg bisweilen auf dem Trockenen liegt, läuft es auf der Schiene wie geschmiert. Über 80 Prozent der in Hamburg für Tschechien umgeschlagenen Waren werden per Eisenbahn weitertransportiert. Ein wichtiger Player im Schienenverkehr ist die Tochter der Hamburger Hafen- und Logistik AG (HHLA), die Bahngesellschaft Metrans. Metrans fungiert im Hinterlandverkehr zwischen Zentraleuropa sowie den deutschen Seehäfen Hamburg und Bremerhaven und unterhält in Zlín, Dunajská Streda sowie Česká Třebová Güterdrehscheiben.

Anfang Mai eröffnete Metrans in Česká Třebová 180 Kilometer östlich der Hauptstadt Prag einen neuen Hub-Terminal für Container. Dieser liegt auf der Eisenbahnachse Nürnberg – Dresden – Prag – Wien – Budapest – Sofia, die Bestandteil des Transeuropäischen Netzes (TEN) ist. In den Bau der neuen Anlage investierte das Unternehmen über 16 Millionen Euro. Der Terminal verfügt über eine Abfertigungskapazität von rund 150 Zügen pro Woche. Der Vorteil der Anlage: Hier können auch Shuttlezüge abgefertigt werden, das heißt die Züge müssen nicht nach Zielbahnhöfen vorsortiert, sondern können „bunt“ beladen werden.

Und weiter in die Nachbarländer

Im Sommer beeinträchtigten die Überschwemmungen zwar zeitweise den Zugverkehr. Doch mit dem neuen Terminal will Metrans langfristig seinen Marktanteil in Zentraleuropa Zug um Zug steigern. Die tschechischen Bahnhubs verteilen nicht nur im Inland die Waren, sondern auch ins benachbarte Ausland. So nutzen die Slowakei und Ungarn zunehmend die Möglichkeit, über Tschechien Güter per Bahn zu importieren. In den vergangenen Monaten hat Metrans regelmäßige Züge von Hamburg nach Leipzig, Nürnberg, München sowie ins österreichische Krems gestartet, um das Netzwerk im Hinterland weiter auszubauen. Ende Juni wurde die Anbindung Salzburgs an die nordeuropäischen Seehäfen verbessert. Seitdem rollen hierhin mehrmals wöchentlich Containerzüge über die Metrans-Drehscheibe Prag.

Stephan Mittelhäuser



BAUMESSEN BRÜNN 2014

Brno, Tschechische Republik
23.–26. 4. 2014



19. Internationale
Baumesse



Holzbaumesse
Brünn



Bauzentrum
EDEN 3000

MOBITEX

Internationale Messe für Möbel
und Innenraumgestaltung

www.baumessenbrunn.de
www.mobitex.eu

Central
European
Exhibition
Centre

BVV

**Veletrhy
Brno**

NORBERT M. SCHMIDTManaging Director, Deputy CEO,
Messe Brno (BVV)

Die Augen offen halten

OST-WEST-CONTACT sprach mit Norbert M. Schmidt, Managing Director und Deputy CEO der Messe Brno, über die aktuelle Entwicklung im Messegeschäft, die wichtigsten Veranstaltungen der Messe Brno in den kommenden Monaten sowie einige Neuerungen, die den Messestandort künftig noch attraktiver machen sollen.

OWC: Herr Schmidt, wie lief das Messegeschäft zuletzt?

■ **Schmidt:** 2012 brachte der Messeindustrie im ersten Halbjahr eine leichte Belebung. Der Umsatz der Messe Brno belief sich operativ auf rund 50 Millionen Euro, sodass wir einen Gewinn von etwa 850.000 Euro aufweisen konnten. Dies war das beste Geschäftsergebnis seit dem Jahr 2009 mit dem Beginn der Wirtschaftskrise. 2012 fanden auf dem Messegelände 41 Eigenveranstaltungen statt, darüber hinaus konnten wir 43 Gastveranstaltungen begrüßen. Insgesamt registrierten wir rund 745.000 Besucher und 6.757 Aussteller. Die ersten Monate 2013 zeigen, dass wir das gute Ergebnis aus dem Vorjahr turnusgemäß nicht halten können. Bei den Eigenveranstaltungen zu Jahresbeginn ist vor allem die IDET, Internationale Messe für Abwehr- und Sicherheitstechnik, hervorzuheben. Sie konnte sich als Marktführer in MOE behaupten. Auch die STAINLESS hat sich als wichtige Order-Plattform für die Edelstahlindustrie gefestigt. Bei den Gastveranstaltungen hat sich die AMPER, Internationale Fachmesse für Elektrotechnik und Elektronik, etabliert. Die Veranstaltung wechselte 2011 von Prag nach Brno.

OWC: Abgesehen von der Maschinenbaumesse: Welche wichtigen Veranstaltungen kommen noch im letzten Quartal?

■ **Schmidt:** In diesem Zusammenhang möchte ich zunächst auf die große Bedeutung der Maschinenbaumesse (MSV) für die gesamte Region hinweisen. Gerade in den Jahren, in denen die EMO Hannover, Schweißen & Schneiden Essen und die K Düsseldorf stattfinden, ist die MSV kein Selbstläufer. Es wird uns dennoch gelingen, eine große und repräsentative Industrieleistungsshow zu organisieren. Ansonsten werden wir im letzten Quartal noch einige weitere wichtige Messen haben. Hervorheben möchte ich die STYL

+ KABO, Internationale Mode-, Schuh- und Lederwarenmessen, die sich in den letzten drei Jahren zur Order-Plattform für die Textil- und Schuhbranche gefestigt hat. Anfang November wird dann die SPORT Life zusammen mit der Dance Life Expo stattfinden. Als weitere Industriemesse kommt dann noch die WOOD-TEC, die vom europäischen Verband EUMA-BOIS unterstützt wird.

OWC: Im April 2014 findet die Internationale Baumesse IBF zusammen mit der Holzbaumesse DSB statt. Was versprechen Sie sich hiervon?

■ **Schmidt:** Die IBF ist traditionell die größte Präsentationsplattform für alle Fachgebiete im Bereich Bauwesen und Gebäudetechnik in Tschechien. Die parallel laufende DSB erweitert das Angebot um die Themen Holz- und Fertighäuser. Das Ausstellerangebot ergänzt das Rahmenprogramm, etwa in den Bereichen energiesparendes und effizientes Bauen. Die IBF stellt meiner Ansicht nach eine einzigartige Gelegenheit für alle dar, die mit ihren Produkten in der Braubranche Schritt halten wollen.

OWC: Wen haben Sie für die IBF als Aussteller und Besucher im Blickfeld?

■ **Schmidt:** Die Aussteller sind in allen Baubereichen tätig – von der Planung über den Roh- bis zum Innenausbau. Neben tschechischen Unternehmen sind auch viele ausländische Aussteller zugegen, oft in Form von Gemeinschaftsmesseständen. Aktuell führen wir Gespräche wegen ausländischer Beteiligungen aus Deutschland, Österreich, Polen und der Slowakei. Die Besucherstruktur der IBF besteht aus Fachleuten, Handwerkern sowie Planern und Architekten, aber auch privaten Bauherren. Die Veranstaltung stellt für Fachbesucher die einzige Gelegenheit dar, an Sitzungen mit Vertretern der öffentlichen Verwaltung, der Fachverbände sowie

Branchenunternehmen teilzunehmen. Die privaten Bauherren können sich schnell einen Überblick verschaffen. Die Beratung orientiert sich nicht nur an der Theorie. Auf der IBF finden praktische Vorführungen direkt vor Ort statt. Zu den Schwerpunktthemen gehört zweifellos die Teilnahme der Baumaschinenindustrie, die sich auf der IBF turnusgemäß alle drei Jahre präsentiert. Ich würde gern auch das Thema Bausanierung erwähnen, dem wir uns von allen Seiten her widmen werden. Ein Schwerpunkt ist der Umbau und die Renovierung von Plattenbauten, ferner alters- und behindertengerechtes Wohnen in Altbauten. Im Blickpunkt der Besucher dürften zudem die Bereiche Küchen- und Bäderwelten stehen.

OWC: Wie sieht Ihre Einschätzung für das Messegeschäft aus?

■ **Schmidt:** Zunächst einmal hoffen wir, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung im kommenden Jahr festigt. In den vergangenen drei Jahren haben wir einige wichtige organisatorische Änderungen vorgenommen, die den Ausstellern die Teilnahme an unseren Messen erleichtern. So haben wir ein komplett neues Online-Anmeldesystem entwickelt, bis hin zur elektronischen Rechnungslegung. Außerdem haben wir die Serviceangebote verbessert und für unsere Kernveranstaltungen neue Internetportale entwickelt. Gemeinsam mit der MEPLAN München haben wir einen Standbau-Konfigurator etabliert. Was das Messeprogramm betrifft, haben wir 2014 mit 41 Veranstaltungen ein sehr großes Portfolio. Dennoch halten wir ständig die Augen auf, um neue Themen zu entwickeln. Veranstaltungen im Konsumgüterbereich werden wir künftig im Rahmen des Cross-Marketings mit verschiedenen Fernseh- und Radioproduktionen vertreiben. Mit unseren Partnern wollen wir Fernsehwerbung und Standflächen im Paket vermarkten. sm

Qualität steht an erster Stelle

Die LBBW Bank CZ will das Privatkundengeschäft in Tschechien künftig stärker ankurbeln. Dabei will man sich zunächst auf zwei Produkte beschränken: Spareinlagen und Hypotheken. „Wir fokussieren uns nicht auf das Massengeschäft. Es ist nicht unser Ziel, irgendwie 100.000 Kunden zu gewinnen. Wir visieren die richtigen Kunden an, und davon benötigen wir rund 40.000“, so Gernot Daumann, Vorstandsvorsitzender der LBBW Bank CZ. Hierfür wurden entsprechende Kundenprofile definiert: „Unser Kunde wohnt vorwiegend in großen, wirtschaftlich starken Städten und verdient im Landesvergleich überdurchschnittlich. Der Kunde ist meistens im mittleren Alter und anspruchsvoll bei der Auswahl von Bankprodukten und beim Kundenservice“, analysiert Daumann. Künftig will sich die Bank nicht mehr am Volumen pro Kunde, sondern am Ertrag pro Kunde orientieren.

Konservative Kunden

Tschechische Bankkunden verhalten sich grundsätzlich konservativ. In den letzten

20 Jahren haben nur rund 17 Prozent der Tschechen ihre Bank gewechselt, so Daumann. Trotz der geringen Wechselbereitschaft nutzen die Kunden dennoch die Produkte verschiedener Banken, wenn diese im Vergleich zur Hausbank vorteilhafter erscheinen.

So sei es nicht unüblich, dass die Hausbank zwar das Gehaltskonto führt, die Transaktionen jedoch von einer Internetbank mit niedrigen Transaktionskosten durchgeführt werden, während die Spareinlagen und die Baufinanzierung wiederum von anderen Banken geregelt werden. „Dieses Verhalten unterscheidet sich von Deutschland, wo insbesondere im Sparkassensektor die Kundenbindung beim Schulsparen beginnt und sich dann weiter fortsetzt“, betont Daumann.

Neue Filialen

Derzeit verfügt die LBBW in Tschechien über 18 Filialen. Ziel ist es, dieses Netz weiter zu optimieren. „Wir haben die Regionen klar definiert, in denen wir in



LBBW-Filiale am Wenzelsplatz in Prag

Zukunft tätig sein wollen. Filialen, die nicht in diesen Zentren liegen, müssen ihre Daseinsberechtigung unter Beweis stellen“, betont Daumann. In wirtschaftsstarken Regionen soll die Präsenz weiter gestärkt werden. Anfang Juni eröffnete die LBBW im Stadtteil Dejvice ihre sechste Filiale in der Hauptstadt. Im Herbst sollen zwei weitere folgen – eine weitere in Prag und eine in Brno. sm

... nachrichten

Metrostav, Prag

Alpine-Bau-Tochter gekauft

Die Alpine-Bau-Tochter BeMo Tunnelling GmbH mit Sitz in Innsbruck wurde an den tschechischen Baukonzern Metrostav verkauft. Metrostav mit Sitz in Prag beschäftigt rund 3.200 Mitarbeiter und erwirtschaftete im vergangenen Jahr einen Umsatz von umgerechnet rund einer Milliarde Euro. Das tschechische Bauunternehmen ist ebenfalls im Bereich Tunnelbau tätig. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Die Transaktion ist vorbehaltlich der Genehmigung durch den Gläubigerausschuss und der Annahme des Insolvenzgerichts.

Enterprise Rent-A-Car, London

Jetzt auch in Tschechien und Polen

Enterprise Rent-A-Car erobert den Osten. In Tschechien und Polen hat sich die US-amerikanische Autovermietung für neue Franchise-Partner entschieden. In Tschechien wählte Enterprise Czechocar als Franchise-Partner. Das Unternehmen wurde 1993 gegründet und gehört zu den größten Anbietern im tschechischen Mietwagen-sektor. In Großbritannien, Irland, Frankreich, Deutschland und Spanien verfügen die US-Amerikaner über eigene Standorte. In

zahlreichen weiteren europäischen Ländern unterhält Enterprise Franchise-Vereinbarungen, etwa in der Türkei, Österreich, Ungarn und der Slowakei.

Kapsch AG, Wien

Auszeichnung für Verkehrstechnologie

Kapsch TrafficCom und die tschechische Straßen- und Autobahndirektion (ŘSD) haben für ein gemeinsames Projekt den Branchenpreis „Tschechische Verkehrstechnologie des Jahres 2012“ erhalten. Das System für die Identifikation von Geisterfahrern ist Bestandteil des tschechischen Mautsystems. Derzeit wird es auf den Autobahnen D1, D2 und D5 eingesetzt.

ČSÚ, Prag

Vertrauen leicht gewachsen

Das Vertrauen in die tschechische Wirtschaft nimmt wieder zu. Im August stieg der Vertrauensindex gegenüber dem Vormonat um 1,4 Punkte, gab das Tschechische Statistikanstalt ČSÚ bekannt. Im Juli war das Vertrauen noch leicht gesunken. In einigen Dienstleistungsbereichen ist es merklich gestiegen, in der Industrie ist es stabil. Lediglich im Bauwesen ist das Vertrauen weiter rückläufig. Gemessen an den Werten des Vorjahresmonats sind sowohl der Geschäftsklimaindex als auch der Indikator des Verbrauchervertrauens gestiegen.

Starwood Capital Group

Büropark in Prag erworben

Eine Tochtergesellschaft der Investmentgesellschaft Starwood Capital Group hat den Büropark „The Park“ in Prag von der Aberdeen Asset Management Deutschland AG erworben. Der Büropark besteht aus einer über zwölf Gebäude verteilten Fläche von insgesamt 116.000 Quadratmetern und liegt im Stadtbezirk Chodov. Zu den gegenwärtigen Pächtern gehören Unternehmen wie beispielsweise DHL, IBM oder Honeywell. Starwood plant, den derzeitigen Immobilienverwalter AIG/Lincoln beizubehalten. Die Kreditlinie zur Refinanzierung des Immobilienprojekts wurde von pbb Deutsche Pfandbriefbank und Helaba gezeichnet. Über die Details der Transaktion wurde nichts bekannt. Die Starwood Capital Group ist eine US-amerikanische Investmentgesellschaft, die sich in erster Linie auf Immobiliengeschäfte konzentriert.



Der Büropark „The Park“ in Prag

Wichtiger Mosaikstein

Energie: Neue Erdgasleitung in Betrieb/ Gazelle-Pipeline pumpt russisches Gas nach Tschechien und Süddeutschland

„Gazela“ ist das tschechische Wort für Gazelle. Seit Jahresbeginn ist die neue Pipeline im Nordwesten Tschechiens in Betrieb und beschleunigt den Gastransit von Russland nach Deutschland. Über die Opal-Pipeline ist die Leitung an die Nord-Stream-Pipeline in der Ostsee angeschlossen. Für die tschechische Regierung ist die neue Pipeline mehr als nur eine Transitleitung. Sie sieht in dem Erdgasprojekt einen wichtigen Baustein für die künftige Energiesicherheit des Landes.

Nicht nur in der Ostsee oder in Südosteuropa, auch in Tschechien werden Gaspipelines in Betrieb genommen, so geschehen zu Jahresbeginn im südwestlich gelegenen Přimda. Tschechische, russische und deutsche Politiker öffneten gemeinsam das symbolische Ventil für die Gazelle-Pipeline. Die Leitung knüpft im nordböhmischen Brandov an die Opal-Leitung, die über Lubmin im Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns die Verbindung zur Nord-Stream-Pipeline sicherstellt.

Schneller Transit

Die Opal-Pipeline wurde bereits im November 2010 zur sächsisch-tschechischen Grenze verlegt und bei Brandov mit dem tschechischen Erdgasnetz verbunden. An diesem Punkt schließt die

Gazelle-Pipeline an und verläuft nach einigen Kilometern in südlicher Richtung in einem Bogen nach Westen bis zur bayerisch-tschechischen Grenze. An der Grenzstation Rozvadov-Waidhaus ist die Pipeline dann mit der Megal-Gasleitung verbunden.

Diese führt vom oberpfälzischen Waidhaus weiter nach Frankreich und ist Teil des europäischen Ferngasverbundsystems. Vornehmlich ist Gazelle als Transitleitung konzipiert, um russisches Erdgas nach Süddeutschland zu liefern. Aber die Leitung verfügt auf ihrem Weg von Grenze zu Grenze über vier Anschlusspunkte an das tschechische Gassystem – in Brandov, Jirkov, Svinomazy und Přimda.

In die neue Pipeline wurden rund 400 Millionen Euro investiert. Finan-

ziert wurde das Projekt von Net4gas – ehemals RWE Transgas Net – mit Sitz in Prag. Ende März verkaufte der Essener Energiekonzern das Unternehmen für 1,6 Milliarden Euro an ein Konsortium aus dem Versicherungskonzern Allianz und dem kanadischen Infrastrukturfonds Borealis. Net4Gas betreibt in Tschechien die Pipelines zur nationalen Gasversorgung und ist zudem für den Transit von Gastransporten verantwortlich – rund 3.600 Kilometer Gasleitung befinden sich in der Obhut des Unternehmens.

„Wir haben mit unserem Netz eine Drehscheibe für die Gasmärkte in West- und Zentraleuropa entwickelt“, betonte Thomas Kleefuss, Geschäftsführer von Net4gas, bei der Eröffnung der Gazela-Pipeline. Mit der Inbetriebnahme kann russisches Gas aus der Ostseeleitung nun direkt nach Tschechien und Deutschland fließen. Sollten die Gaslieferungen aus der Ukraine unterbrochen werden, komme Gazelle strategische Bedeutung zu, nicht nur für Tschechien, sondern für alle Nachbarländer. Gemeint sind die Energieprobleme Anfang 2009, als die Gaslieferungen aus Russland in die EU wegen Streitigkeiten zwischen Moskau und Kiew zeitweise deutlich eingeschränkt wurden – Länder wie Tschechien oder auch die Slowakei waren von dem Gasengpass besonders betroffen.

Erhöhung der Versorgungssicherheit

Von nun an sollen jährlich bis zu 30 Milliarden Kubikmeter Gas durch die neue Leitung fließen. Sowohl die tschechische als auch die russische Seite betonen die Bedeutung der Pipeline hinsichtlich der künftigen Versorgungssicherheit in Europa. Für Russland ist die Umgehung von problematischen Transitländern



Net4Gas betreibt das Gasnetz zur nationalen Versorgung und für Transitleitungen.

Fotos: Net4Gas, Meint Bank

Meinl Bank: Neue Aktivitäten in Prag

Die Meinl Bank mit Stammsitz in Wien will künftig neue Akzente in Mittel- und Osteuropa setzen. Ziel ist es, die Position des Finanzinstituts in der Region weiter auszubauen. „Unsere aktuelle Strategie sieht die Stärkung der Wiener Zentrale, die Etablierung einer eigenen Bankfiliale in Prag und die Eröffnung eines Repräsentationsbüros in Sofia vor“, betont Meinl-Bank-Vorstand Peter Weinzierl.

Die Privatbank ist traditionell stark auf Kunden aus Mittel- und Osteuropa ausgerichtet. Zu den Geschäftsfeldern gehören die institutionelle und private Vermögensverwaltung sowie die Fondsentwicklung und das Fondsmanagement.

Mit der Julius Meinl Investment GmbH verfügt das Finanzinstitut über eine eigene Investmentfondsgesellschaft. Zum Angebot gehört unter anderem der Eastern Europe Fonds, der in Aktien und Wertpapiere von Unternehmen in der Region Osteuropa investiert.

Expats als Kunden

Die in diesem Jahr eröffnete Filiale in Prag habe sich in den letzten Wochen gut eta-

bliert, so Weinzierl. Der Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Private Banking und Corporate Finance Advisory.

Neben Privatkunden richtet sich das Angebot der Bank vor allem an ausgewählte institutionelle Anleger aus Tschechien, Russland und der Ukraine, erklärte Weinzierl: „Prag hat sich zu einer Business-Dreh-scheibe für Osteuropa entwickelt.

Globale Unternehmen haben hier Gesellschaften gegründet, wodurch sich in der Folge vermögende Expats aus West- und Osteuropa angesiedelt haben.“ Studien gingen davon aus, dass derzeit etwa 50.000 russische und ukrainische Expats in Prag leben, unterstreicht Weinzierl.

Positive Perspektive für den Prager Immobilienmarkt

Die ebenfalls in diesem Jahr in Prag eröffnete Immobilien-Verwaltungsgesellschaft Prague Prime Homes hat Immobilien im Angebot, die die Bank als direkte Beteiligung oder als indirekte Beteiligungen über einen Immobilienfonds anbietet.

Weinzierl: „Im Verhältnis zu Wien oder Berlin sind Prager Immobilien noch relativ



Meinl Bank Vorstand Peter Weinzierl

günstig. Wir sehen hier noch erhebliches Potenzial.“ Investoren können sich mit einem Mindestbetrag von 100.000 Euro an einer Immobilie beteiligen.

Die Immobilie wird unter dem Projekt Management von Prague Prime Homes renoviert und im Anschluss an Endkunden veräußert. *sm*

wie der Ukraine oder Belarus ein wichtiger Aspekt. Die Sicherung der Energieversorgung hat oberste Priorität. Die stark industrielastige Wirtschaft ist auf eine verlässliche Energiezufuhr angewiesen.

Laut der im vergangenen Jahr veröffentlichten Energiestrategie strebt Tschechien künftig einen ausgewogenen Energiemix an. Die traditionell hohe Kohleverstromung soll schrittweise reduziert, der Anteil der Kernenergie erhöht werden. Doch auch der verstärkte Einsatz von Erdgas und der Bau neuer Gaskraftwerke werden als wichtige Zukunftsalternativen in Betracht gezogen.

Weit verzweigtes Netz

Mit der neuen Pipelineverbindung quer durch den Nordwesten Tschechiens fügt sich ein weiterer wichtiger Mosaikstein in das mitteleuropäische Erdgasnetz. Denn die Gazelle-Pipeline ist an der deutsch-tschechischen Grenze nicht nur an die Megal-Leitung angebunden, über die das Gas durch Süddeutschland nach Frankreich transportiert wird. Darüber hinaus existiert eine Verbindung an die Stegal (Sachsen-Thüringen-Erdgas)-Leitung, die wiederum in östlicher Richtung an

die über Tschechien, die Slowakei und die Ukraine führende Transgas-Pipeline angebunden ist und in westlicher Richtung wiederum eine Verbindung zur Midal-Pipeline ermöglicht. Letztere ist eine wichtige Gasverbindung, die von Nordhessen bis an die Nordsee führt. Die Stegal-Leitung verfügt

zudem über die Jagal-Pipeline über einen Anschluss zur Jamal-Gasfernleitung, die über Polen und Belarus nach Russland läuft. Die Gazelle-Pipeline wird künftig dafür sorgen, dass russisches Erdgas über ein verzweigtes Netz seinen Weg in die europäischen Speicher findet. *Stephan Mittelhäuser*

Eigentlich sind wir entgegenkommend.

Nur den Weg zum führenden Messeplatz Mitteleuropas können wir Ihnen nicht abnehmen. **Wir sind hier – Messe Brunn.**

www.bvv.cz

BVV-Vertretung für Deutschland: www.dthk.cz/messen

Central European
Exhibition Centre



BVV

**Veletrhy
Brno**

[Branchenreport]

Bewegung im Blätterwald

Medien: Verkauf von Mafra sorgt für Unruhe/ Spekulation um politische Ambitionen

Ende Juni ließ die Meldung die Medienlandschaft aufhorchen: Der Unternehmer Andrej Babiš kauft die Verlagsgruppe Mafra von der Rheinischen Post Mediengruppe. Babiš gehört mit der Agrofert-Holding eines der größten Unternehmen Tschechiens. Er selbst begründet den Kauf mit rein wirtschaftlichen Motiven. Doch so mancher Beobachter vermutet hinter dem Coup politische Ambitionen.

Die Pressemitteilung war zu Beginn eher nüchtern formuliert: Aus strategischen Überlegungen trennt sich die Rheinische Post Mediengruppe von ihren Aktivitäten in Tschechien und verkauft alle Anteile der Mafra-Verlagsgruppe. Dann wurde es jedoch interessant: Käufer ist die Agrofert-Holding mit Sitz in Prag. Die 1993 gegründete Agrofert gehört mit einem Jahresumsatz von gut fünf Milliarden Euro zu den größten Unternehmen Tschechiens. Hinter der Holding steht der in

Tschechien und der Slowakei bekannte Unternehmer Andrej Babiš.

Führende Mediengruppe

Mafra gehört mit den Tageszeitungen „Mladá fronta Dnes“ und „Lidové noviny“ zu den führenden Mediengruppen des Landes. Darüber hinaus betreibt Mafra zahlreiche Internetaktivitäten sowie den Fernsehsender TV Óčko. Inklusiv der Druckereien in Prag und Olomouc beschäftigt das Unternehmen über 1.100 Mitarbeiter.



Zu den Details der Transaktion vereinbarten beide Seiten Stillschweigen.

Bereits Ende Februar dieses Jahres ließ Agrofert mit den Hauptgeschäftsfeldern Agrar- und Chemiewirtschaft aufhorchen, als man den deutschen Großbäcker Lieken übernahm. Seit elf Jahren gibt es einen deutschen Ableger der Holding, die Agrofert Deutschland GmbH mit Sitz in Bischofswerda. Nach eigenen Angaben ist das Unternehmen der größte tschechische Investor in

Foto: OWC/ Mittelhäuser, Czech Airlines

Czech Airlines: „Ost-West-Brücke via Prag“

Im Jahr 2009, in der Hochzeit der Wirtschafts- und Finanzkrise, kämpfte Czech Airlines mit heftigen Turbulenzen. Das Management beschloss daraufhin, eine Restrukturierung einzuleiten. Im Zuge dieser Restrukturierung schaute man sich nach einem strategischen Partner um. Im April dieses Jahres wurde man schließlich fündig: Die größte südkoreanische Fluglinie Korean Air stieg bei Czech Airlines ein und übernahm 44 Prozent der Anteile. Zusammen wollen beide Prag zu einem Drehkreuz für Passagiere aus Ostasien ausbauen. Darüber hinaus erhofft man sich durch den Einstieg logistische Synergieeffekte.

Am 1. Juni bediente Czech Airlines erstmals die Strecke Prag – Seoul. Seit 1. Juli gibt es die Verbindung dreimal wöchentlich. Zusammen mit Korean Air werden aktuell sieben wöchentliche Verbindun-

gen zwischen den beiden Hauptstädten angeboten. „Der Vertrag über den Einstieg von Korean Air wurde erst vor wenigen Monaten unterzeichnet. Wir stehen erst am Anfang des Prozesses“, so Daniel Šabík, Pressesprecher bei Czech Airlines, zu den Perspektiven der Zusammenarbeit. „Wir sind momentan dabei, weitere Möglichkeiten der Kooperation auszuloten. Es gibt eine Reihe interessanter Destinationen in der Region, bei denen wir eine hohe Nachfrage für Flüge von und nach Tschechien sehen. Für konkrete Namen ist es derzeit aber noch etwas früh“ erklärt Šabík.

Logische Strategie

Momentan betreibt Czech Airline eine Flotte von insgesamt 23 Airbus- und ATR-Maschinen. In der Wintersaison 2013/2014 wird es zusätzliche Flüge nach Nishnji Nowgorod, St. Petersburg, Paris oder Stockholm geben.

Aber wie sieht die Zukunftsstrategie der Airline aus? „Wenn man sich die Lage unserer ‚home base‘ Prag ansieht, kann es für uns nur eine logische Strategie geben: Passagiere von Osteuropa und Ostasien nach Tschechien zu fliegen und via Prag weiter nach Europa. Man könnte diese Strategie als ‚Ost-West-Brücke via Prag‘ bezeichnen“, betont Šabík.

In Russland wendet Czech Airlines diese Strategie bereits seit einigen Jahren an. So fliegt der Carrier von Russland aus acht reguläre Routen nach Prag und drei nach Karlovy Vary. „Von Destinationen wie Perm, Ufa oder Samara gibt es nur eine begrenzte Auswahl an direkten Verbindungen nach Westeuropa. Auf dem Weg dorthin müssen die Passagiere also irgendwo einen Transfer vornehmen. Prag bietet sich hierfür an, da sich die Stadt auf direktem Weg nach Westeuropa befindet“, betont Šabík. Hinzu





Die tschechische Medienlandschaft befindet sich im Umbruch. Im Bild: Zeitungsstand in Prag

a.s., die 2010 durch die Fusion der Verlagshäuser Ringier ČR und Axel Springer Prag entstand. Sie ist Bestandteil der schweizerisch-deutschen Verlagsgruppe Ringier Axel Springer Media AG. Außer in Tschechien ist diese auch in der Slowakei, Polen und Serbien aktiv. Mit Produkten wie „Blesk“ oder „Aha!“ ist sie vor allem im Bereich der Boulevard-Berichterstattung aktiv.

Zweifel an Beweggründen

Babiš hatte vor zwei Jahren die politische Bewegung ANO2011 gegründet. Auf der Agenda der Partei steht die Bekämpfung von Misswirtschaft und Korruption ganz oben. Medienmacht gepaart mit politischen Ambitionen – einige Tschechen werden da misstrauisch. Allein mit den beiden nun erworbenen Haupttiteln erreicht Mafra täglich mehr als zwei Millionen Leser. In Anlehnung an die italienischen Verhältnisse wird Babiš in der Bevölkerung auch schon mal scherzhaft „Babišconi“ genannt.

Babiš selbst bestreitet die Spekulationen um politische Ambitionen. Er wolle sich nicht in das Tagesgeschäft von Mafra einmischen und stehe den Redakteuren auch nicht für Interviews zur Verfügung. Die Übernahme betrachte er wie jede Investition einzig und allein unter Renditegesichtspunkten. Viele in Tschechien mutmaßen, dass es sich hierbei auch um eine politische Rendite handeln könnte. *sm*

Deutschland. Agrofert Deutschland erwirtschaftete im vergangenen Jahr mit dem industriellen Vertrieb von Düngemitteln und dem Handel mit klassischen Agrarprodukten einen Umsatz von rund 330 Millionen Euro.

Erweiterung der Aktivitäten

In das Mediengeschäft eingestiegen ist Babiš über seine Holding bereits im vergangenen Jahr. Seitdem gibt Agrofert in Tschechien die kostenlose Wochen-

zeitung „5+2 dny“ heraus. Im April kaufte der Konzern schließlich den slowakischen Verlag Ecopress, der das Wirtschaftsblatt Hospodarské noviny herausgibt.

Das Marktforschungsunternehmen Research and Markets beziffert den Umsatz der tschechischen Medienbranche im Jahr auf über drei Milliarden US-Dollar. Ein anderer wichtiger Player auf dem tschechischen Markt ist die Gruppe Ringier Axel Springer CZ



Airbus A320 von Czech Airlines

komme, dass der Václav Havel Airport ein vergleichsweise kleiner, aber sehr gut organisierter Flughafen sei, sogar mit Wegbeschreibungen auf Russisch und Koreanisch. Darüber hinaus verfüge der Airport über verhältnismäßig kurze Transferzeiten – anders als so manch riesiger Megahub, ergänzt Šabík. *sm*

... nachrichten

WSB, Dresden

Windpark-Eröffnung in Liberec

Der Dresdner Windkraftprojektor WSB hat in der Gemeinde Višnová in der Region Liberec einen 12,3-Megawatt-Windpark offiziell eingeweiht. Bereits seit Ende 2012 sind die sechs Anlagen am Netz. Künftig versorgt der aus sechs REpower-Anlagen bestehende Park rund 7.000 Mehr-Personen-Haushalte mit Strom. „Mit dem Bau des Windparks setzen wir ein klares Zeichen für erneuerbare Energien in Tschechien“, so Andreas Dörner, Geschäftsführer der WSB Neue Energien Holding GmbH. Den Markteintritt in Tschechien hat WSB bereits im Jahr 2006 mit dem Bau des Windparks „U tri Panu“ in der osterzgebirgischen Gemeinde Moldava vollzogen. Hier speisen drei Anlagen sechs Megawatt Nennleistung in das regionale Versorgungsnetz ein.

Erneuerbare Energien

Förderung auf der Kippe

Das tschechische Parlament hat ein Ende der Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien beschlossen. Damit läuft der garantierte Abnahmepreis für alternativ erzeugten Strom mit Ausnahme von Kleinwasserkraftwerken mit einer installierten Leistung von bis zu zehn Megawatt Ende 2013 aus, berichtet der Wirtschaftsinformationsdienst nov-ost.info. Lediglich die Betreiber, die bis Jahresende eine gültige Baugenehmigung vorlegen können und ihre Anlagen bis Ende 2015 in Betrieb nehmen, dürfen noch mit dem garantierten Einspeisetarif rechnen, der allerdings kontinuierlich sinken soll. Zugleich legte das Parlament eine Verlängerung der vor zwei Jahren eingeführten Solarsteuer, die eigentlich Ende 2013 hätte auslaufen sollen. Das jetzt vom Parlament beschlossene Gesetz muss noch vom Senat gebilligt und vom Präsidenten unterzeichnet werden.

SERVICE
ADRESSVERZEICHNIS

DIPLOMATISCHE VERTRETUNGEN

Botschaft der Tschechischen Republik

Herr Rudolf Jindrák, Botschafter
Herr Petr Hostálek
Handels- und Wirtschaftsabteilung
E-Mail: commerce_berlin@mzv.cz
Wilhelmstraße 44
10117 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 30 226380
Telefax: +49 30 2294033
E-Mail: berlin@embassy.mzv.cz
Internet: www.mzv.cz/berlin

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Herr Detlef Lingemann, Botschafter
Herr Milan Simandl, Wirtschaftsreferent
E-Mail: wi-1@prag.auswaertiges-amt.de
Vlaská 19, Malá Strana
11801 Praha 1, Tschechische Republik
Telefon: +420 2 57113111
Telefax: +420 2 57113318
E-Mail: info@prag.diplo.de
Internet: www.prag.diplo.de
Postanschrift:
P.O.Box 88, 11800 Praha 1

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

AHK Tschechien**Deutsch-Tschechische
Industrie- und Handelskammer**

Herr Bernard Bauer
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Václavské nám. 40
110 00 Praha 1, Tschechien
Telefon +420 224 22 12 00
Telefax +420 224 22 22 00
E-Mail info@dtihk.cz
Internet http://tschechien.ahk.de/

**Bayerische Auslandsrepräsentanz
Tschechien**

Herr Bernard Bauer
c/o Deutsch-Tschechische Industrie- und
Handelskammer
Václavské nám. 40
110 00 Praha 1
Tschechien
Telefon +420 224 221-200
Telefax +420 224 222-200
E-Mail bauer@dtihk.cz
Internet http://tschechien.ahk.de

Association for Foreign Investment

Stepanska 11
12000 Praha 2, Tschechische Republik
Telefon: +420 22491-1751
Telefax: +420 22491-1779
E-Mail: info@afi.cz
Internet: www.afi.cz

**Bundesverband Deutscher
Unternehmer in der
Tschechischen Republik e.V.**

Herr Dr.-Ing. Oleander Schmutzer
Hauptgeschäftsführer
Rathausstraße 7
09111 Chemnitz, Deutschland
Telefon: +49 371 69498 81
Telefax: +49 371 69498 80
E-Mail: bvdu.cr@abo.freiepresse.de
Internet: www.bvdu-cr.de

CzechInvest

Stépanská 15
120 00 Praha 2, Tschechische Republik
Telefon: +420 296342-500
Telefax: +420 296342-502
E-Mail: marketing@czechinvest.org
Internet: www.czechinvest.org

CzechInvest

Herr Martin Partl, Director German Office
Martin-Luther-Platz 28
40212 Düsseldorf, Deutschland
Telefon: +49 211 250561-90
Telefax: +49 211 250561-92
E-Mail: germany@czechinvest.org
Internet: www.czechinvest.org

**CzechTrade Düsseldorf
Tschechische Agentur für
Handelsförderung**

Herr Vit Bruner, Leiter der Vertretung
Martin-Luther-Platz 28
40212 Düsseldorf, Deutschland
Telefon: +49 211 59825-684
Telefax: +49 211 56643031
E-Mail: duesseldorf@czechtrade.cz
Internet: www.czechtrade-germany.de

**Deutsch-Tschechische
Gesellschaft e.V.**

Karl-Hermann-Flach-Straße 36
61440 Oberursel, Deutschland
Telefon: +49 6171 8868-0
Telefax: +49 6171 8868-10
E-Mail: info@dtg-ncs.com
Internet: www.dtg-ncs.com

**Deutsch-Tschechische und
Deutsch-Slowakische
Wirtschaftsvereinigung e.V.**

Herr Sven Leudesdorff-Pfeifer
Präsident
Liebigstraße 8 A
60323 Frankfurt am Main, Deutschland
Telefon: +49 69 417358
Telefax: +49 69 40895548
E-Mail: dtsw@dtsw.de
Internet: www.dtsw.de

**Deutsch-Tschechische und
Deutsch-Slowakische Gesellschaft für
die Bundesrepublik Deutschland e.V.**

Frau Zuzana Richter
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 30 43748221
E-Mail: info@dtsg.de
Internet: www.dtsg.de

**Industrie- und Handelskammer zu
Dortmund**

Herr Wulf-Christian Ehrich
Leiter Referat Internationales
Märkische Straße 120
44141 Dortmund, Deutschland
Telefon: +49 231 5417 0
Telefax: +49 231 5417 144
E-Mail: info@dortmund.ihk.de
Internet: www.dortmund.ihk24.de

**Industrie- und Handelskammer
Chemnitz**

Straße der Nationen 25
09111 Chemnitz, Deutschland
Telefon: +49 371 6900240
Telefax: +49 371 6900191240
E-Mail: chemnitz@chemnitz.ihk.de
Internet: www.chemnitz.ihk24.de

**Industrie- und Handelskammer
Hannover**

Schiffgrabe 49
30175 Hannover, Deutschland
Telefon: +49 511 3107-339
Telefax: +49 511 3107-456
E-Mail: international@hannover.ihk.de
Internet: www.hannover.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg**

Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel, Deutschland
Telefon: +49 561 7891-0
Telefax: +49 511 3107-290
E-Mail: info@kassel.ihk.de
Internet: www.ihk-kassel.de

**Initiative Wohnungswirtschaft
Osteuropa (IWO) e.V.**

- Housing Initiative for Eastern Europe -
Herr Dipl.-oec. Knut Höller, M.B.A.
Friedrichstraße 95
10117 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 30 20679802
Telefax: +49 30 20679804
E-Mail: mail@iwoev.org
Internet: www.iwoev.org

Ministerium für Industrie und Handel

Na Frantisku 32
11015 Praha 1, Tschechische Republik
Telefon: +420 2 24851111
Telefax: +420 2 2311970
E-Mail: mpo@mpo.cz
Internet: www.mpo.cz

Tschechisches Zentrum Czechpoint
Friedrichstraße 206
10969 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 30 2082592
Telefax: +49 30 2044415
E-Mail: ccberlin@czech.cz
Internet: www.czechcentres.cz/berlin

Tschechisches Zentrum
Prinzregentenstraße 7
80538 München, Deutschland
Telefon: +49 89 210249 32
Telefax: +49 89 210249 33
E-Mail: ccmunich@czech.cz
Internet: munich.czechcentres.cz

Verband der Industrie der Tschechischen Republik
Frau Dagmar Kuchtová
Direktor - Außenbeziehungen
Freyova 948/11
190 00 Praha 9- Vysočany
Tschechische Republik
Telefon: +420 225279111
E-Mail: sprcr@sprcr.cz
Internet: www.sprcr.cz

Vereinigung tschechischer Unternehmen in Deutschland e.V.
Herr Josef Hladik, Geschäftsführer
Herr Prof. Dr. univ. Arsène Verny
Stellvertretender Vorsitzender
Wilhelmstraße 44
10117 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 172 2616285
Telefax: +49 30 29045288
E-Mail: vtud-berlin@t-online.de
Internet: www.vtud.org

Wirtschaftskammer der Tschechischen Republik
Herr Dr. Antonin Zoul
Handelsinformationen
Freyova 27
19000 Praha 9, Tschechische Republik
Telefon: +420 26672 1500
Telefax: +420 26672 1696
E-Mail: info@komora.cz
Internet: www.komora.cz

BANKEN / SPARKASSEN

Ceskoslovenská obchodní banka a.s.
Frau Olga Pellantová
Radlická 333/150
150 57 Praha 5, Tschechische Republik
Telefon: +420 224 111111
Telefax: +420 224 225049
E-Mail: info@csob.cz
Internet: www.csob.cz
Banking für Firmenkunden und institutionelle Kunden

COMMERZBANK

Filiale Prag
Ludovít Baňka
Telefon: +420 221 193 223
Jugoslavská 1
120 21 Prag
Fax: +420 221 193 219
E-Mail: info@commerzbank.cz
Internet: www.commerzbank.cz

LBBW Bank CZ a.s.
Herr Jiří Paloch
Leiter des German Desk
Vítězná 126/1
150 00 Praha 5, Tschechische Republik
Telefon: +420 233 231 310
E-Mail: german.desk@lbbw.cz
Internet: www.lbbw.cz

SBERBANK

Ihr kompetenter Ansprechpartner
für Ihre Bankgeschäfte in Tschechien

Sberbank CZ, a.s.
Na Pankráci 1724/129
140 00 Praha 4, Tschechische Republik

Michaela Qadiri
Tel.: +420 234 706 834
Mobil: +420 734 763 286
Fax: +420 221 969 951
E-Mail: qadiri.michaela@sberbankcz.cz

www.SberbankCZ.cz

UniCredit Bank AG

Ulrich Burghardt
Arabellastraße 14
81925 München
Telefon: +49 89 378-27472
E-Mail: ulrich.burghardt@unicredit.de
Internet: www.hvb.de/goeast

UniCredit Bank

UniCredit Bank Czech Republic, a.s.

Herr Miroslav Hrabal
Želetavská 1525/1
140 92 Praha 4, Tschechische Republik
Telefon: +420 955 961 108
Telefax: +420 221 159 101
E-Mail: miroslav.hrabal@unicreditgroup.cz
Internet: www.unicreditbank.cz

MASCHINEN-/ANLAGENBAU

COMPENSA spol. s r.o.
Fertigungs- und Handelskooperationen
Konviktská 291/24
110 00 Praha 1, Tschechische Republik
Telefon: +420 222 005 250
Telefax: +420 222 005 510
Mobil: +420 776 341 711
E-Mail: firma[at]compensa.cz
Internet: www.compensa.cz

MESSEN/KONGRESSE/VERANSTALTER

BVV Messe Brunn
Aktiengesellschaft
Veletrhy Brno, a.s.
Vystaviste 1
647 00 Brno, Tschechische Republik
Telefon: +420 5 4115-1111
Telefax: +420 5 4115-3070
E-Mail: info@bv.cz
Internet: www.bv.cz

Kongresszentrum Prag
5 května 65
140 21 Prag 4, Tschechische Republik
Telefon: +420 261171111
Telefax: +420 261172062
E-Mail: kcpinfo@kcp.cz
Internet: www.kcp.cz



Messe ABF, a.s.
Frau Radka Mesker
Leiterin der Auslandsabteilung

Mimoňská 645
190 00 Prag 9
Tschechische Republik

Tel.: +420 222 891 129
E-Mail: mesker@abf.cz
Internet: www.abf.cz

Progres Partners advertising s.r.o.

Herr Dipl.-Ing. Frantisek Koci, Director
Opletalova 55
110 00 Praha 1, Tschechische Republik
Telefon: +420 2 2421 3905
Telefax: +420 2 2421 8312
E-Mail: info@ppa.cz
Internet: www.ppa.cz

PERSONAL / MANAGEMENT

DP WORK s.r.o.

Na Větrově 150/32
142 00 Prag 4
Tschechische Republik
Telefon: +420 326 72 21 24
Telefax: +420 326 72 48 89
E-Mail: info@dpwork.cz
Internet: www.dpwork.eu

RECHT / RECHTSBERATUNG

**Mauric & Partner s.r.o.
advokátní kancelář
(Rechtsanwaltskanzlei - Law Office)**

RA Jan Mauric
Nad Spádem 640/18
CZ-147 00 Praha 4
Tschechische Republik
Telefon (+420) 230 234 781
Telefax (+420) 230 234 780
E-Mail office@mauric.cz
Internet www.mauric.cz

noack & partner, s.r.o.

Rechtsanwaltskanzlei
Štursova 445/2
160 00 Praha 6, Tschechische Republik
Telefon: +420 233 311 649
Telefax: +420 233 311 070
E-Mail: info@advokasso.cz
Internet: www.advokasso.cz, www.noackpartner.cz
Forderungseintreibung, Rechtsberatung:
Gesellschafts- u. Handelsrecht



Na Poříčí 1079/3a
110 00 Prag 1
Tschechische Republik
T +420 233112111
www.noerr.com

Ansprechpartner:
Silvia Sparfeld, Partner
silvia.sparfeld@noerr.com

Barbara Kusak, Managing Partner
barbara.kusak@noerr.com

Führende europäische Wirtschaftskanzlei
Exzellente Rechts- und Steuerberatung
Gründung Büro Prag: 1990
Vernetzte Expertise und Fokus auf
Branchen
Tätigkeitsbereiche: Gesellschafts- &
Zivilrecht, M&A, Banking & Finance,
Capital Markets, Immobilien- & Baurecht,
Wettbewerbs- & Kartellrecht, Regulierung,
Rechtsstreitigkeiten & Prozessführung,
Restrukturierung & Insolvenz, IP & Media,
IT & Telekom, Arbeitsrecht, Umweltrecht,
Vertriebsrecht, Steuerrecht

**TSCHECHISCHE REPUBLIK**
**Saxinger, Chalupsky & Partner
v.o.s.**

Bedřicha Smetany 167/2
301 00 Plzeň / CZECH REPUBLIC
Tel.: +420 377 330163
Fax: +420 377 330166
plzen@scwp.com

Revoluční 3
110 00 Praha / CZECH REPUBLIC
Tel.: +420 221 803350
Fax: +420 221 803354
praha@scwp.com

ANSPRECHPARTNER

Mgr. Monika Wetzlerová-Deisler
wetzlerova@scwp.com

AUSTRIA BELGIUM BULGARIA
CHINA CZECH REPUBLIC

**Tschöpl & Partner
Advokáti - Rechtsanwälte - Attorneys
at law**

Pod Křížkem 428/4
147 00 Praha 4 - Braník, Tschechische
Republik
Telefon: +420 273 136 130
Telefax: +420 273 136 138
E-Mail: info@tschopl.cz
Internet: www.tschopl.cz

Verein Karlsbader Juristentage

Národní 10
110 00 Praha 1, Tschechische Republik
Telefon: +420 224 951 146
Telefax: +420 224 933 5 70
E-Mail: kjt@kjt.cz
Internet: www.kjt.cz

STEUERN

**Anochin Roters & Kollegen s.r.o.
Steuerberatungsgesellschaft**

Frau Pavla Zavadilova
Václavské náměstí 40
110 00 Praha 1, Tschechische Republik
Telefon: +420 224 247 330
Telefax: +420 224 247 041
E-Mail: info@ark-cz.com
Internet: www.ARK-CZ.com

Process Solutions, s.r.o.

Herr Tomas Frkal
Jugoslavska 620/26
120 00 Prague 2, Tschechische Republik
Telefon: +420 222 740 00-0
Telefax: +420 222 740 00-1
E-Mail: info-cz@ps-bpo.com
Internet: www.ps-bpo.com

STIFTUNGEN

Konrad-Adenauer-Stiftung

Uruguayska 17
12000 Praha, Tschechische Republik
Telefon: +420 2 22320190
Telefax: +420 2 22320198
E-Mail: kasprag@kasprag.cz

TOURISMUS / KULTUR

Goethe-Institut

Masarykovo nábřeží 32
110 00 Praha 1, Tschechische Republik
Telefon: +420 2 21962-111
Telefax: +420 2 21962-250
E-Mail: info@prag.goethe.org
Internet: www.goethe.de/prag

**Tschechische Zentrale für Tourismus
CzechTourism Deutschland**

Kennedyallee 93
60596 Frankfurt am Main, Deutschland
Telefon: +49 69 219985 87
Telefax: +49 69 219985 88
E-Mail: frankfurt@czechtourism.com
Internet: www.czechtourism.com

ZERTIFIZIERUNG

**TÜV SÜD Central Eastern
Europe s.r.o.**

Christoph Schipper, CEO
Michaela Struzkova, CEO
Novodvorská 994/138
142 21 Praha 4, Tschechische Republik
Telefon: +420 239 046 702
Telefax: +420 239 046 705
E-Mail: info@tuv-sud.cz
Internet: www.tuv-sud.cz

TÜV SÜD Czech s.r.o.

Oleg Spruzina, CEO
Tomáš Vit, CEO
Novodvorská 994/138
142 21 Praha 4, Tschechische Republik
Telefon: +420 239 046 800
Telefax: +420 239 046 805
E-Mail: info@tuv-sud.cz
Internet: www.tuv-sud.cz



Alle Adressdaten ab sofort auf
www.owc.de/directory/

ALL IN
ONE
ABO

Wirtschaftsportal Tschechien

www.owc.de/tschechien



Für ein Jahr erhalten Sie ...

... per Post/per E-Mail:

- ✓ 10 x Ost-West-Contact
- ✓ 10 x Ost-Ausschuss Informationen
- ✓ 2 x Directory Ost-West-Contact
- ✓ 1 x Jahrbuch Mittel- und Osteuropa
- ✓ 1 x Booklet Wirtschaftsportal Tschechien

... Zugriff auf:

- ✓ Aktuelle Nachrichten zu Tschechien
- ✓ Alle Adressen des Directory
- ✓ Das Wirtschaftsportal Tschechien (online Vollversion)
- ✓ E-Paper Ost-West-Contact & Jahrbücher
- ✓ Digitales Archiv der Publikationen

☐ Ja, ich möchte das „All In One“- Abo
Wirtschaftsportal Tschechien bestellen!

Das „All In One“-Abo kostet 120 EUR* pro Jahr.

Das Abo ist zunächst auf ein Jahr befristet und verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht bis sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird.

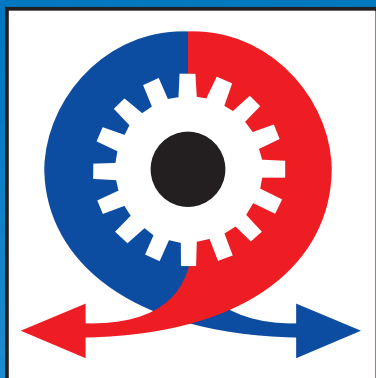
* Preis zzgl. 7 % Mehrwertsteuer. Versandkosten pro Jahr im Inland: EUR 15,-; Ausland (Europa) EUR 25,-; Luftpost EUR 60,-.

OWC Verlag für Außenwirtschaft GmbH
www.owc.de

Regenskamp 18, 48157 Münster
E-Mail al@owc.de, Telefon +49 251 924309-0

FAX-NUMMER +49 251 92430999

Firma	
Abteilung	
Name/Vorname	
Straße/Nr.	
PLZ	Ort
Telefon	Fax
E-Mail	
Datum	Unterschrift



55. Internationale Maschinenbaumesse

MSV 2013

AUTOMATIZACE

Mess-, Steuer-,
Automatisierungs-
und Regeltechnik



7.–11. 10. 2013

Brünn – Tschechische Republik

Messe Brünn
Výstaviště 1
CZ – 647 00 Brno
Tel.: +420 541 152 926
Fax: +420 541 153 044
msv@bvz.cz
www.bvz.cz/msv

Registrieren Sie sich vor dem Messebesuch
und sparen Sie Zeit und Geld! www.bvz.cz/msv

Central
European
Exhibition
Centre

BVV

**Veletrhy
Brno**